



TREASURYLOG

Informationen für Treasurer und Finanzverantwortliche, seit 1992 herausgegeben von Schwabe, Ley & Greiner

Systeme im Treasury

- S. 4 **Wie wird aus einem guten ein effizientes Risiko-Management?**
SLG RiskEngine: Währungsrisiko-Management, maschinell optimiert
- S. 10 **Von Automatisierung zu Algorithmen**
Was tut sich in den Treasury-Abteilungen in Sachen Digitalisierung?
- S. 20 **Treasury-Reporting mit SAP**
SAP Analytics Cloud: Was das neue Reporting-Tool kann
- S. 25 **Wo ist das Geld?**
Erste Erfolge von SWIFT gpi
- S. 26 **Massenzahlungen en détail**
Payment Factory mithilfe von SAP In-House Cash und der „gerettete“ Avis-Informationsfluss

2019



Reach Further.
Connect Faster.

Grösste
Reichweite

Nahtlose
Kommunikation

Zentrale
Prozess- und
Systemsteuerung

Smarte
Transaktions-
abwicklung

Wir zentralisieren und vereinfachen die Anbindung und Kommunikation mit Banken auf der ganzen Welt.

Mit mehr als 10'000 Banken in über 170 Ländern bietet Fides das grösste Banken-Netzwerk weltweit. Egal welches Format Sie benötigen - von allen SWIFT MT und ISO 20022 Formaten über ACH, EDI, AFB, DTA, ABA und viele mehr - wir bieten 100% Konnektivität.

Sie profitieren nicht nur von der Reichweite unseres Multibanking-Netzwerkes, sondern auch von unseren durchgehenden Verarbeitungsdiensten, welche eine nahtlose Anbindung an jedes ERP- und Treasury Management System sicherstellen.

Wie auch immer Sie sich zu all Ihren Banken weltweit verbinden möchten, die einzige Verbindung die Sie benötigen ist FIDES.

Um zu erfahren wie, besuchen Sie uns vom **22.-24.Mai 2019** am **Finanzsymposium** in Mannheim (Stand 45), unter www.fides.ch oder schreiben Sie uns eine E-Mail an hello@fides.ch

© 2019 Fides Treasury Services AG. A Credit Suisse Company. All rights reserved.

 **Fides**

Reach Further. Connect Faster.

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Ergebnisse unserer Umfrage zur „Digitalisierung“ zeigen vor allem eine erfrischende Bodenständigkeit der befragten Treasurer und Finanzverantwortlichen in der Beurteilung der Möglichkeiten der technischen Entwicklung. Sehr rational und weitgehend „Hype-frei“ gehen sie davon aus, dass zunächst noch gewisse Hausaufgaben (z. B. Datenintegration, Standardisierung) erledigt werden müssen, um nachher die Ernte in Form sicherer und effizienterer Prozesse („Workflows“) einfahren zu können. Da ist keine Rede von einer kompletten Umwälzung unserer Arbeitswelt, in der künstlich intelligente Treasury-Roboter Menschen überflüssig machen. Technik soll helfen, Dinge besser zu machen – basta!

Treasurer betrachten Technik „Hype-frei“

Das scheint uns eine grundvernünftige Sicht der Dinge, die sich wohlthuend abhebt von dem derzeit vorherrschenden Schlagwortgeschwafel, das bis in sogenannte „Qualitätsmedien“ hineinreicht. Wenn man da etwa liest, dass ein Drittel der befragten CEOs internationaler Banken behauptet, im eigenen Haus bereits Projekte zum Thema „Künstliche Intelligenz“ umgesetzt (!) zu haben, fragt man sich, warum man nur im wirklichen Leben nirgendwo ein praktisches Beispiel dafür erleben kann. Oder handelt es sich einfach um die Umdeutung von Begriffen wie im Beispiel eines Unternehmens, in welchem es dem Treasurer gelungen ist, seinem CFO das automatische Einlesen der Kontoauszüge als erfolgreiches Beispiel umgesetzter „Robotics“ zu verkaufen? Zur praktischen Nützlichkeit technischer Hilfsmittel finden

Sie in diesem Heft eine Reihe interessanter Beispiele. Das beginnt mit unserer neuen SLG RiskEngine, die FX-Risikomanagement in einer ganz neuen Dimension ermöglicht: Je nach gewähltem Optimierungsparameter und gewünschtem Risikograd errechnet das Programm die optimalen Hedges für ein Währungsportfolio. Das war keine einfache Entwicklung. Wir sind sehr stolz darauf. Unseres Wissens ist die SLG RiskEngine das erste Tool am Markt mit einer solchen Funktion.

Wir sehen uns in Mannheim!

Weitere Beispiele finden Sie zu scheinbar ganz profanen Themen wie Systemauswahl, zu aufwendigen Workflows im Aval-Management oder zu neuen Lösungen im Berichtswesen. Alles ganz ohne Hype, aber dafür umso nützlicher! Noch viel mehr praktische Beispiele sehen Sie natürlich auf unserem Finanzsymposium vom 22. bis 24. Mai in Mannheim. Wer in kurzer Zeit einen vollständigen Überblick aller für Treasurer heute relevanten Entwicklungen – technisch wie inhaltlich – gewinnen will, muss den Weg nach Mannheim machen. Selbstverständlich werden dort auch von FinTechs über Digitalisierung bis Nachhaltigkeit alle aktuellen Themen behandelt und mit Vernunft und Praxisbezug betrachtet.

Wir wünschen viel Spaß und inhaltlichen Gewinn mit dieser Ausgabe unseres TreasuryLog. Wir sehen uns in Mannheim!

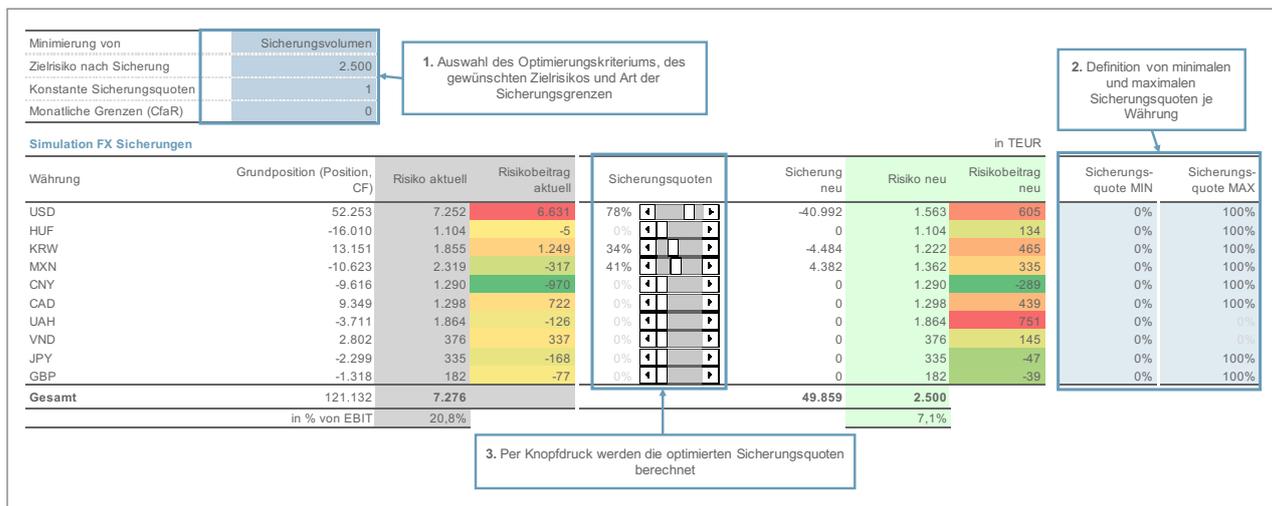
Jochen Schwabe

Inhalt

- | | |
|--|---|
| <p>4 Wie wird aus einem guten ein effizientes Risiko-Management?
Die SLG RiskEngine: Währungsrisiko-Management, maschinell optimiert.</p> <p>6 Wenn Abläufe von selbst ablaufen
Umfrage: Wie sich Treasury-Management-System-Anbieter auf die Digitalisierung vorbereiten und welche Potenziale sie sehen.</p> <p>10 Von Automatisierung zu Algorithmen
Umfrage: Was tut sich in den Treasury-Abteilungen in Sachen Digitalisierung?</p> <p>14 Systemauswahl in völliger Transparenz
Die SLG-Systemplattform als Tool für die objektive TMS-Auswahl: Neu mit völliger Transparenz für den Kunden.</p> <p>16 Digitalisierung in Magenta
Von der Zettelwirtschaft zur elektronischen Prozesssteuerung: Wie die Deutsche Telekom das Aval-Management in zukunftsfähige Bahnen brachte.</p> | <p>20 Licht am Ende des Tunnels? Treasury-Reporting mit SAP
SAP Analytics Cloud: Was das neue Reporting-Tool kann und für welche Anwender es sich am besten lohnt.</p> <p>22 Schnittstellen für schnelle Dienste
APIs sorgen für eine neue Konnektivität zwischen Bank und Unternehmen.</p> <p>25 Wo ist das Geld?
„SWIFT global payment innovation“ (SWIFT GPI) soll den globalen Zahlungsverkehr transparent und schneller zu machen. Erste Erfolge sind sichtbar.</p> <p>26 Massenzahlungen en détail
Eine neue Payment Factory mithilfe von SAP In-House Cash und der „gerettete“ Avis-Informationsfluss.</p> <p>28 Fünf Minuten Zukunft
Ein Blick in den Treasury-Alltag des Jahres 2049.</p> |
|--|---|

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Herausgeber + Medieninhaber: Schwabe, Ley & Greiner Gesellschaft m.b.H., Beratung, Gertrude-Fröhlich-Sandner-Straße 3, 1100 Wien, Österreich, Tel.: +43-1-585 48 30, Fax: +43-1-585 48 30-15, E-Mail: info@slg.co.at, URL: www.slg.co.at **Geschäftsführer:** Jochen Schwabe, Christof Ley, Utz Greiner, Martin Winkler **Grundlegende Richtung:** Unabhängige und objektive Information für Finanzverantwortliche, Treasurer und Banker im deutschsprachigen Raum **Autoren und Mitarbeiter in dieser Ausgabe:** Sebastian Alfery, Alexander Fleischmann, Georg Glöckner, Ivan Gunis, Thomas Herrmann, Heike Hofmann, Bernhard Kastner, Andrea Kemetmüller, Martin Leitner, Uwe Niemann, Jochen Schwabe, Jean-Michele Szczecina, Cornelia Wenny **Produktion und Anzeigenverwaltung:** WEKA Industrie Medien GmbH, Dresdner Straße 45, 1200 Wien, Österreich, Harry Leitner, Tel.: +43-1-97000-411, Fax: +43-1-585 9000-16, E-Mail: harry.leitner@industriemagazin.at **Artdirektion:** WEKA Industrie Medien GmbH (Marlene Suchanek) **Layout:** WEKA Industrie Medien GmbH **Lektorat:** Lea Bastien **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn, Österreich **Auflage:** 18.000 Stück. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

TreasuryLog ist auch online zu lesen auf www.slg.co.at/Publikationen



Cockpit der SLG RiskEngine: Eine Risikoposition von EUR 121 Mio. führt zu einem Risiko von 7,3 Mio. Lediglich durch ein Sicherungsvolumen von EUR 50 Mio. in den Währungen USD, KRW und MXN (3.) kann das Zielrisiko von EUR 2,5 Mio. erreicht werden. Unter der Einschränkung der maximalen Sicherungsquoten (2., keine Sicherung von UAH und VND) ist diese Sicherungsvariante effizient, es ist also nicht möglich, mit weniger Sicherungsvolumen ein Risiko von EUR 2,5 Mio. (1.) zu erzielen.

Wie wird aus einem guten ein effizientes Risiko-Management?

Der Autor:



Bernhard Kastner
ist Manager bei Schwabe, Ley & Greiner.

Währungsrisiko-Management, maschinell optimiert: Die SLG RiskEngine erstellt Sicherungsvorschläge für eine effiziente Risikostrategie. Per Knopfdruck werden die Sicherungskosten für ein gewünschtes diversifiziertes Zielrisiko minimiert.

Die SLG RiskEngine (vormals „SLG Gesamtrisiko-Tool“) ist seit einigen Jahren bei vielen Unternehmen im Einsatz, denn sie erlaubt, sehr einfach und schnell das konzernweite Währungsrisiko zu berechnen. Unsere Kunden nutzen gerne das Cockpit (siehe Bild oben), um unkompliziert Sicherungsszenarien zu simulieren: Welche Währung trägt wie stark zum diversifizierten Gesamtrisiko bei? Was passiert mit dem Risiko, wenn ich nur diese oder jene Währung sichere? Alles Fragen, die ein Risiko-Manager schnell beantworten muss, wenn der CFO oder ein Risikokomitee über die Risikostrategie diskutiert. Allerdings konnte der Risiko-Manager eine Frage mit dem Tool nicht so einfach beantworten: Welche Währungen muss ich sichern, damit ich mein Zielrisiko erreiche, und das mit möglichst wenig Aufwand – also wie kann ich effizient sichern? Diese Lücke haben wir geschlossen, indem wir das Zusatzmodul „Optimierung“ entwickelt haben.

Das effiziente Portfolio

Doch was heißt Optimierung in diesem Zusammenhang? Ein kleiner Ausflug in die Theorie: 67 Jahre

ist es her, dass der US-Ökonom Harry M. Markowitz die Portfoliotheorie entwickelt hat. In dieser Theorie beschreibt er, wie sich Diversifikation auf Ertrag und Risiko eines Portfolios auswirkt. Er definiert ein Wertpapierportfolio dann als effizient, wenn es nicht möglich ist, mit einer anderen Zusammensetzung dieser Wertpapiere entweder weniger Risiko bei gleichem Ertrag zu erreichen oder mehr Ertrag bei gleichem Risiko.

Hat diese Theorie längst in der Praxis der Asset-Manager Einzug gehalten, liegt der Fokus für Währungs-Manager in Unternehmen nur auf einem Teil davon, nämlich dem Risiko: Das gilt es zu beherrschen. Ertrag sollte ein Corporate Treasury nicht erwirtschaften müssen. Woran kann also ein „effizientes Portfolio“ gemessen oder bestimmt werden, wenn die zweite Dimension, der Ertrag, fehlt? Die Antwort ist einfach: an den Kosten. Somit geht es nicht um Ertragsmaximierung, sondern um Kostenminimierung bei einem gewünschten Risiko.

Kosten statt Ertrag

Die Kosten können allerdings verschieden gemessen

oder bestimmt werden. So sind eine Kostenvariante die Transaktionskosten, die vom Sicherungsvolumen abhängen, also die Bankmarge. Eine andere Variante der Kostenmessung ist die Anzahl an Sicherungstransaktionen, denn diese führt (je nach Grad der Automatisierung) zu Prozesskosten: Dokumentation, Buchung, EMIR-Meldung, Hedge Accounting, Bankbestätigung etc. Eine dritte Variante, die Kosten für Sicherungen auszudrücken, ist die Liniennutzung bei Derivateabschluss, die je nach Volatilität der Währung eine andere ist. Die Verwendung von Terminauf/-abschlägen ist die vierte Variante.

Let's minimize

Die Optimierungsfunktion unserer RiskEngine soll also für ein gewünschtes Zielrisiko die kostenoptimale Sicherungslösung liefern. Dabei werden für jede Währung Hedge-Quoten ermittelt, mit denen das Zielrisiko mit minimalen Kosten erreicht wird.

Wenn also z. B. 10 Währungen mit einem Risikohorizont von 12 Monaten optimiert werden sollen, versteht es sich fast von selbst, dass diese Optimierung recht anspruchsvoll ist: Für 120 Variable (10 x 12) müssen Hedge-Quoten gefunden werden, die zu einem effizienten Portfolio führen. Dafür müssen zig-tausende Sicherungsvarianten gezielt durchsucht werden, was manuell nicht machbar ist.

Mit dem leistungsstarken Rechenkern, wie wir ihn für die SLG RiskEngine entwickelt haben, ist es aber kein Problem, das Optimum zu finden. Dabei wendet die RiskEngine für die Minimierung von Sicherungsvolumen, Linienausnutzung, Terminauf/-abschläge das Gradientenverfahren an und für die Minimierung der Anzahl der Währungen einen genetischen Algorithmus.

▲ Sicherungsvolumen, Linienausnutzung und Terminauf/-abschläge minimieren:

Startpunkt der Suche mit dem Gradientenverfahren stellt z. B. ein Portfolio mit Sicherungsquoten von 50 Prozent für alle Währungen dar. Der Algorithmus berechnet, bei welcher Währung und in welchem Monat eine prozentuelle Änderung der Quote die Risikoreduktion am stärksten ist. Diese Änderung wird durchgeführt und man erhält einen neuen Startwert, bei dem wiederum nach der stärksten Risikoreduktion gesucht wird. Das läuft so lange, bis keine Verbesserung mehr möglich ist und man das Optimum gefunden hat.

▲ Anzahl der Währungen minimieren:

Die minimale Anzahl zu finden, ist schon deutlich komplizierter, da hier nicht prozentuelle Änderungen je Variable berechnet werden können. Eine Währung wird entweder gesichert oder nicht – mathematisch um einiges komplexer. Daher verwenden wir einen genetischen Algorithmus, der zufällig Währungen auswählt und damit das Risiko berechnet. Dies wird

mehrere hundert Male durchgeführt und man erhält damit ebenso viele Portfolios. Diese werden dann zufällig miteinander „gepaart“, sodass die zweite Generation von Portfolios entsteht. Diese werden wieder untereinander und mit neuen zufälligen Portfolios kombiniert usw. Dadurch erhält man am Ende ein Portfolio, das sozusagen „genetisch“ die beste Variante ist.

Optimieren mit der SLG RiskEngine

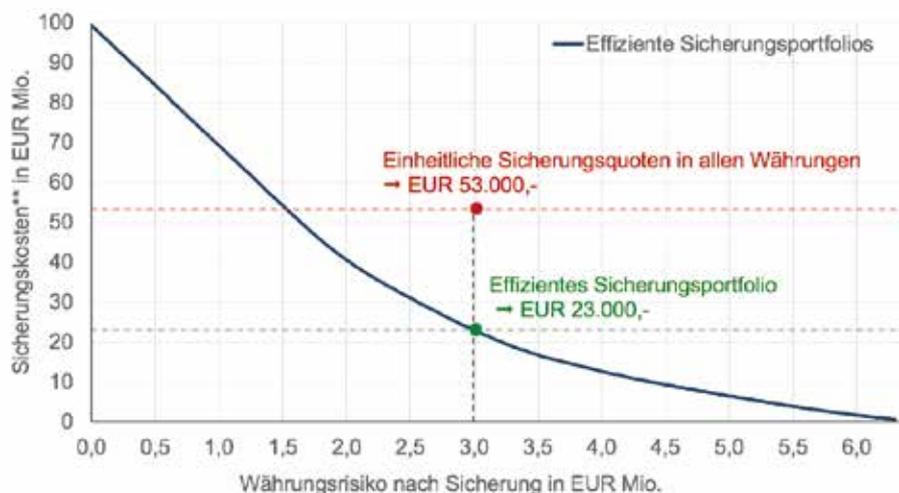
Als Erstes stellt man ein Zielrisiko ein und wählt die gewünschte Minimierungsvariante aus, etwa das Sicherungsvolumen. Nun kann es aber Währungen geben, die laut Unternehmensvorgaben auf jeden Fall gesichert werden sollen oder die nicht gesichert werden können. Das lässt sich durch minimale und maximale Sicherungsquoten je Währung einstellen (im Bild S. 4, blauer Bereich rechts). Auch kann man diese Grenzen je Monat angeben, um z. B. abnehmende Sicherungsquoten in die Zukunft (wegen unsicherer Zahlungsströme) festzulegen. Innerhalb der vorgegebenen Einschränkungen findet der Optimierungsalgorithmus das Minimum, in unserem Fall also 50 Mio. Euro Sicherungsvolumen.

Die SLG RiskEngine beantwortet somit nicht nur die Frage nach der Höhe des Risikos, sie berechnet auch gleich Sicherungsvorschläge, die aus der Portfoliooptimierung mit den eingestellten Methoden und Beschränkungen ermittelt werden. Egal also, ob Sie nun effizient im Sinne von Markowitz oder effizient im Sinne von „schnell und gut“ Ihr Währungsrisiko steuern wollen: Die SLG RiskEngine optimiert Ihr Währungsrisiko-Management.

Gerne können Sie sich bei Fragen oder Interesse an uns wenden unter info@slg.co.at

Abb.: So wenig Sicherungen wie nötig

Eine Sicherung mit einheitlichen Sicherungsquoten pro Währung (rot) ist ineffizient, weil es möglich ist, dasselbe Risiko mit weniger Sicherungen (grün) zu erreichen. Die blaue Linie zeigt das jeweilige Minimum an Sicherungen bzw. Sicherungskosten je Währungsrisiko.



Wenn Abläufe von selbst ablaufen

Von „Automatisierung“ zu „Digitalisierung“ und Künstlicher Intelligenz: Treasury-Management-System-Anbieter sind sich der Herausforderungen bewusst und haben bereits praktikable Lösungen für ihre Kunden entwickelt. Wir haben gefragt, welche Potenziale die führenden Anbieter in der Digitalisierung im Treasury sehen und welche Prozesse davon am meisten profitieren könnten.



Michael Juen
Managing Director
der Bellin GmbH

Früher verstand man unter Digitalisierung schlicht die technische Umsetzung von zuvor manuellen, repetitiven Tätigkeiten. Mittlerweile ist eigentlich jeder in dieser Realität angekommen und die Definition muss erweitert werden. Bei BELLIN beschäftigen wir uns schon seit Langem mit Themen wie Blockchain, Big Data oder KI. Es zählt die Frage: Welche Prozesse lassen sich vollautomatisch abwickeln und wo bedarf es menschlicher Intelligenz, z. B. durch das Aufstellen klarer Regeln, die Definition von Strukturen und das Treffen von Entscheidungen? Wir sehen vor allem Anwendungspotenzial im Bereich „Betrugsvermeidung im Zahlungsverkehr“ sowie im KYC-Bereich (z. B. arbeiten wir an einer Blockchain-basierten Lösung für das Signature Management bzw. an einer Whitelisting-Lösung, zusätzlich zu bereits vorhandenen Angeboten wie Zwei-Faktor-Authentifizierung über Soft Token oder Verwendung von QR-Codes bei der Kontenprüfung). Wir glauben, dass der Trend insgesamt weggeht von „gekapselten“ Systemen in Richtung einer Zusammenführung relevanter Daten aus den unterschiedlichsten Bereichen. Ein weiterer Trend ist mit Sicherheit die Kombination klassischer Systeme mit Apps auf mobilen Endgeräten.



Christopher Lapp
Geschäftsführer
COPS Deutschland

Digitalisierung beschreibt die technische und informatorische Verknüpfung kompletter Arbeitsbereiche, d. h. sämtliche Abläufe eines Arbeitsprozesses werden von verschiedenen miteinander verbunden Systemprozessen/Algorithmen weitestgehend autark gesteuert. Eine Digitalisierungsstrategie sollte sich ins-

besondere den Arbeitsprozessen mit heterogenen und tiefen Interaktionen widmen. Sie sollte darüber hinaus Bruchstellen mit manuellen Zwischenprozessen vermeiden, sodass eine komplette Prozesskette automatisiert und vor allem systemseitig synchronisiert ablaufen kann. Wichtig bei der Digitalisierung ist die Einbeziehung sämtlicher relevanter Intermediäre und Datenströme in den Prozess. Wenn das gelingt, lässt sich eine Vielzahl von Treasury-Prozessen „digitalisieren“ oder einfach nur optimieren, wie Zahlungen, Währungssicherungen und Planungsprozesse auf Grundlage hinterlegter Ablaufszenarien mit dynamischer Anpassung an unterliegende Datenstrukturen oder Umfeldveränderungen. Unsere Software-Entwicklung konzentriert sich daher auf die weitere Automatisierung von Treasury-Transaktionsprozessen, die Anbindung von Plattformen in sämtlichen Treasury-Bereichen, die Dynamisierung/Selbststeuerung von Sicherungs- und Planungsprozessen („Predictive Analytics“) und Automatisierung von Accounting-Abläufen.



Robert Douglas
Senior Presales Consultant –
Treasury – FIS Global Deutschland

Digitale Treasury-Abteilungen unterstützen als strategische Berater der Unternehmen bei Themen wie Globalisierung, Finanzierung, Lieferketten-Integration und Gesamteffizienz. Die Digitalisierungsstrategie sollte eine Kombination aus technologischen und prozesstechnischen Maßnahmen sein. Mit einer digitalen Treasury haben künftige Treasurer-Generationen ein leistungsfähiges, skalierbares Mittel zur Hand, um traditionelle Treasury-Aufgaben sowie zusätzliche Herausforderungen wie Systemsicherheit und Vermeidung von Cyber-Angriffen effizient zu meistern. Digitalisierungspotenzial sehen wir bei der Navigation durch die Regulierungslandschaft, im Risiko- und Sicherheitsmanagement, bei der Vereinfachung des Technologiekonsums sowie der Bankanbindung und des Zahlungsverkehrs. Mit der „Secure by Design“-Infrastruktur wird FIS dazu beitragen, die Treasury-Abläufe vor Cyberangriffen zu schüt-

zen. Maschinelle Lerntechnologien werden bei Risiko-identifizierung, Betrugserkennung und Cash-Prognose unterstützen. Verbesserte Cloud-Lösungen und -Services, die auch eine vollständig webbasierte Service-Plattform zur Verfügung stellen, werden den Wartungsaufwand und die Gesamtbetriebskosten reduzieren und Treasurern effiziente Add-on-Services und eine moderne Integration zur Verfügung stellen.



Helmut Springer
Vice President
ION

ION Treasury steht generell für Automatisierung durch Innovation. Wir nutzen neue Technologien, um mit unseren Softwarelösungen komplexe Prozesse zu vereinfachen, die Entscheidungsfindung zu erleichtern, repetitive Tätigkeiten zu vermeiden und die Interaktion mit Drittsystemen zu verbessern. Eine Digitalisierungsstrategie für das Treasury ist unerlässlich. Möglichkeiten und Potenziale gibt es mehr denn je und das wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Aus unserer Sicht hat die Digitalisierung positive Auswirkungen auf die Arbeitswelt,

laufend neue Innovationen geben uns die Möglichkeit, den Status quo permanent zu hinterfragen und neue Lösungen zu entwickeln. In der Vergangenheit waren es vorrangig die Back-Office-Prozesse, die durch Automatisierung vereinfacht wurden. Zukünftig werden sich auch die Front- und Mid-Office-Prozesse ändern, vor allem auch durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI). Wir sehen die ersten Anwendungsfälle für KI in den Bereichen „Predictive Cash Flow Forecasting“ und „Intelligent Fraud Prevention“. Im ION-Konzern arbeiten unsere Experten produktübergreifend daran, die Softwarebasis derart zu erweitern, dass wir in allen Bereichen KI nutzen können. Wir testen bereits verschiedene Entwicklungen und werden im Rahmen der ION Connection (27./28. Juni, Wien) erste Ergebnisse und Kundenanwendungen präsentieren.



Jürgen Hamann
Vorstandsvorsitzender
Litreca AG

Eine Digitalisierungsstrategie im Treasury sollte neben der Prozessoptimierung im Rahmen von Automatisierungsansätzen auch Compliance- und Datenschutz-



Software made in Germany
www.technosis.de

Liquidität gut angelegt.

Mit **ATAQ Treasury** legen Sie überschüssige Liquidität gewinnbringend an. Ob Sie kurzfristig am Geldmarkt anlegen oder Aktien, Anleihen und Fonds verwalten und benchmarken wollen: Wir haben die passende Lösung – auch für Family Offices.

Cash Management · eBAM · Liquiditätsplanung · Zahlungsverkehr · Treasury Management · Asset Management · Risk Management

Aspekte im Fokus behalten. Methodisch sollten nur solche Technologien berücksichtigt werden, die einen hohen Reifegrad mit einem ebensolchen Nutzen kombinieren. Litreca berücksichtigt die gesamte Supply-Chain-Finance, um Prozesse zu vereinfachen und Daten möglichst nur einmalig zu erfassen. Am meisten Potenzial haben die Bereiche Zahlungsverkehr, Liquiditäts- und Cash-Management. In Bereichen wie Kontenabstimmung, Forecast-Erstellung oder Fraud Prevention kann es z. B. durch KI zu enormen Vereinfachungen kommen. Unsere Schwerpunkte werden vorrangig im Bereich der Prozessautomatisierung liegen. Neben dem Ausbau der schon existierenden Funktionen werden sicherlich auch KI-Aspekte, insbesondere Machine Learning, im Zusammenhang mit Planungs- und Forecast- sowie Reconciliation-Prozessen eine wesentliche Rolle spielen. Zum Teil haben wir schon heute Bereiche umgesetzt, wie den Ltc|service für die Ordnerüberwachung und Aufbereitung von Daten an unsere bzw. andere Systeme oder die dynamischen Berichte, die sich automatisch mit den neuesten Informationen selbst pflegen und aktualisieren.



Christian Mnich
Senior Director für Solution
Management, SAP

Das Schlagwort Digitalisierung wird häufig als Synonym für Automatisierung genutzt. Während die Automatisierung durch die Übertragung von manuellen Funktionen oder Prozessen an künstliche Systeme definiert ist, umfasst die Digitalisierung dagegen ein breiteres Spektrum. Im einfachsten Fall geht es „nur“ um die Digitalisierung von analogen Inhalten bis hin zur strategischen Ausrichtung einer digitalen Transformation. Diese basiert auf disruptiven Technologien und nutzt dabei Teilaspekte der Automatisierung und Digitalisierung, welche mitunter zu völlig neuen Geschäftsmodellen führen können. Treasurer sind Teil der Finanzabteilung und benötigen eine Vielzahl von Informationen aus internen und externen Quellen.

Eine Digitalisierungsstrategie sollte daher auf das gesamte Unternehmen abzielen und nicht nur einzelne Bereiche wie das Treasury betrachten. Betrachtet man die derzeitigen Technologien, die Verarbeitungen in Echtzeit unterstützen, gibt es große Potenziale im Bereich Order to Cash, im Zahlungsverkehr und im Bereich Cash- und Liquiditäts-Management sowie in der Ermittlung von finanziellen Risikopositionen. In allen genannten Bereichen wird es Innovationen geben, die es der Finanz- und Treasury-Abteilung erlauben, ihre digitale Transformation voranzutreiben.



Christian Suhrbier
Director Product Management
Treasury & Cash Visibility, Serrala

Die Automatisierung von End-to-End-Prozessen ist ein wesentlicher Bestandteil der Digitalisierung. So können komplexe Systeme regelbasiert agieren und dadurch effizienter werden – sei es bei der Disposition von Konten, der Sicherung von Geschäften oder der Überprüfung auf Richtigkeit von Daten. Ein hohes Maß an Standardisierung bildet das Fundament jeder Digitalisierungsstrategie. Wichtig ist der Zugang zu den jeweils relevanten Daten – voneinander getrennte Systeme müssen dazu nahtlos miteinander kommunizieren können. Aktuelle Neuerungen, wie PSD2 oder Instant Payments, erweitern die Möglichkeiten des digitalen Wandels. Wir sehen hierbei großes Potenzial in den folgenden Bereichen: Cloud Computing (Flexibilität und Skalierbarkeit, Nutzung von externen Rechenkapazitäten, schnelle Integration und kontinuierliche Updates); Usability & Visualisation (u. a. dynamische Datenanalysen im Rahmen von Ad-hoc-Reportings, „Dashboarding“ – visuelle Aufbereitung relevanter KPIs); Machine Learning & Automation (Datenintegration und -aggregation); Big Data und Blockchain. In der Softwareentwicklung setzen wir darauf, den passenden Mix aus Usability (z. B. Re-Engineering vorhandener Funktionen mit Blick auf intuitive Handhabung), neuen Technologien (z. B. Machine Learning und Blockchain) sowie der Erweiterung und Vereinfachung von Funktionalitäten bereitzustellen.



Christoph Budde
Leiter Vertrieb und Marketing
Technosis

Digitalisierung im Treasury muss sicher und zuverlässig funktionieren, da es letztlich immer um die Sicherung der Liquidität und somit das Überleben des Unternehmens geht. Jede Prozessumstellung erfordert daher eine intensive und ausreichend lange Konzeptions- und Testphase, die auch mögliche Betrugsversuche nicht außer Acht lassen darf (vgl. Bitcoin-Entwicklung). Potenzial sehen wir bei allen Prozessen, die komplex handzuhaben, ressourcenintensiv und sicherheitskritisch sind. Durch den Einsatz von Machine Learning, Neuronalen Netzwerken und Distributed Ledger Technology lassen sich in fast jedem Bereich des Finanz-Managements Verbesserungen erzielen. Da nicht jeder Softwarehersteller

so individuell wie Technosis agieren kann, werden viele TMS-Anbieter jedoch auf Standardvorgaben warten, bevor sie diesbezügliche Entwicklungen starten. Wir passen uns den Wünschen unserer Kunden an und tauschen uns regelmäßig mit führenden Kreditinstituten und Lösungsanbietern über künftige Anforderungen aus. Erfolgreich haben wir für unsere Kunden bereits CGI-basierte Zahlungsverkehrslösungen, Instant Payments und die Zwei-Faktoren-Authentifikation eingeführt. In weiterer Folge werden wir z. B. Prozesse im Trade Finance und Bank Account Management digitalisieren und unsere Mobile App erweitern.



TIPCO

Treasury
& Technology GmbH

Hubert Rappold
Managing Director
TIPCO Treasury & Technology

Je mehr Daten Sie im Zuge der Automatisierung zusammentragen, umso mehr Schlüsse können Sie auch aus ihnen ziehen. Wenn Sie diese Daten auf intelligente Weise nutzen, beispielsweise mittels „lernender“ Routinen, die bei Analyse und Interpretation unterstützen, reden wir von Digitalisierung. Im

Treasury gilt es, „manuelle Lücken“ mithilfe automatisierter Schnittstellen zu schließen, Arbeitsabläufe durch systemgestützte Workflows zu automatisieren und zu prüfen, welcher Mehrwert aus den vorliegenden Daten generiert werden kann. Beispiele für Inhalte der Digitalisierungsstrategie können sein: digitale Workflows für Antrags- und Freigabeprozesse; automatische Reminder zu Daten-Auffälligkeiten; papierloses Vertragsmanagement im Corporate-Finance-Bereich; „smarte“ Assistenten zur Überwachung von Covenants; Automatisierung der Liquiditätsplanung und FX-Hedging-Strategie. Potenzial besteht bei allen Aufgaben, bei denen aus großen Datenmengen Informationen extrahiert werden müssen, sowie bei allen Prozessen, bei denen heute noch überwiegend via E-Mail, Telefon oder sogar auf dem Postweg kommuniziert wird. Aber nicht nur Kommunikation und Freigabeprozesse können erheblich optimiert werden, auch die Daten selbst bieten Spielraum für Analysen. So können die Ist-Daten mithilfe statistischer Modelle („Predictive Analytics“) die Qualität der Liquiditätsplanung erhöhen. Im Reporting unterstützt die Digitalisierung durch intelligente und interaktive Berichte, die tiefere Einblicke bieten und Ad-hoc-Analysen auf Knopfdruck ermöglichen. Und auch die nahtlose Vernetzung von Systemen über zunehmend standardisierte Konnektoren (APIs) bringt deutliche Vorteile.

ELECTRONIC BANK ACCOUNT MANAGEMENT

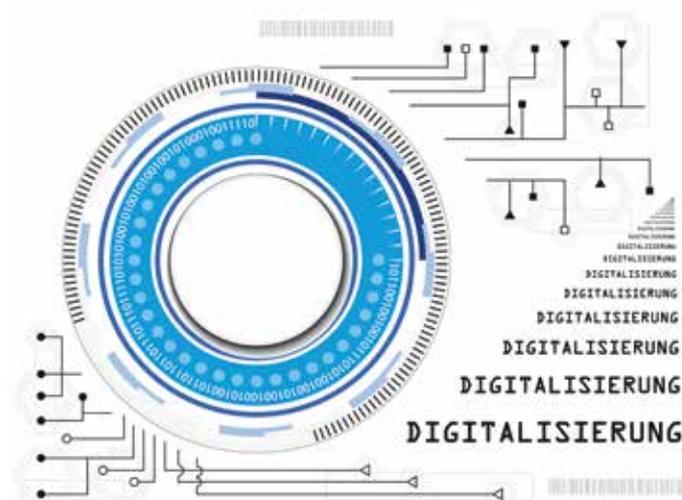
Profitieren Sie von der Digitalisierung Ihrer Bankbeziehungen

Account-Lifecycle-Management aus einer Hand

Besuchen Sie unsere Finanzsymposium Workshops zu den Themen EBAM, KI und Open Banking

Von Automatisierung zu Algorithmen

„Wir leben im digitalen Zeitalter“, „Die Digitalisierung wird unsere Arbeit verändern“, ... Auch die Treasurer-Zunft spürt den Druck zu Prozessautomatisierung oder Datenintegration deutlich. Was tut sich in den Treasury-Abteilungen in Sachen Digitalisierung? Schwabe, Ley & Greiner hat sich bei einigen führenden Konzernen umgehört und die Antworten systematisch ausgewertet.



© Fotolia

Da ist noch Luft nach oben: So lässt sich der Digitalisierungsgrad in den Unternehmen zusammenfassen. Ende 2018 bis Anfang 2019 haben wir einige führende Großkonzerne der DACH-Region befragt, welche Kriterien bzw. „Reifegrade“ (s. Abb. 1) der Digitalisierung sie in den einzelnen Treasury-Bereichen erfüllen. Die Antworten flossen in eine matrixartige Aufstellung, die wir als „Digital Treasury Score“ bezeichnen und die den Digitalisierungsgrad grafisch abbildet. Dieser ist zugegebenermaßen sehr streng, weil umfassend angelegt. Der Digital Treasury Score der Teilnehmer unserer Umfrage liegt im Durchschnitt bei 35 Prozent – des-

halb die „Luft nach oben“ (s. Abb. 2). Der niedrigste Wert liegt bei 17, der höchste bei 61 Prozent.

Pflicht und Kür

Abbildung 1 zeigt auch, dass der am stärksten digitalisierte Bereich das Risiko-Management ist, gefolgt von Cash-Management und Corporate Finance. Klar zu sehen ist, dass die ersten drei Kriterien der Digitalisierung (Standardisierung, Automatisierung und Datenintegration) deutlich höher erfüllt werden als die drei letztgenannten (Visualisierung, Echtzeit und Algorithmen) – die Erklärung ist, dass die ersten drei Aspekte die Voraussetzung für die Erfüllung der

Der Autor:



Martin Leitner
ist Manager bei
Schwabe, Ley &
Greiner.

Abb. 1: **Kriterien der Digitalisierung**

Sechs Aspekte, nach denen die Treasury-Bereiche Cash-Management, Corporate Finance und Risiko-Management bewertet werden. Das Ergebnis ist der „Digital Treasury Score“.

Kriterien	Fragestellung
Standardisierung	Wie stark ist der Prozess organisatorisch standardisiert? (Rollenkonzepte, Ausführung, Kontrollen, Arbeitsanweisungen)
Automatisierung	Erfolgt der Prozess automatisch auf Basis einer durchgängigen Systemunterstützung? (End-to-End, ohne manuelle oder mündliche Weiterleitung)
Datenintegration	Werden Daten aus dem Workflow gespeichert und sind sie über Data-Warehouses oder Plattformen für die weitere Analyse verknüpfbar?
Visualisierung	Werden Datenanalysen und deren Ergebnisse sowie ein Workflow-Status grafisch – nicht in Form von Tabellen oder Listen – dargestellt?
Echtzeit	Werden Daten in Echtzeit bearbeitet und auf Basis aktueller Daten überprüft?
Algorithmen	Wird der Prozess und ggf. auch die Erreichung oder Einhaltung vorgegebener Zielgrößen (z. B. Kennzahlen, Vorgaben, Limite) durch algorithmenbasierte Automatismen unterstützt (Big-Data, Artificial-Intelligence, Machine-Learning)?

drei anderen ist. Oder anders gesagt: Wer es noch nicht zur Datenintegration geschafft hat, kann von einer Visualisierung seiner Datenanalysen nur träumen. Ohne Pflicht keine Kür.

Je häufiger, desto digitaler

Eigentlich logisch: Je häufiger ein Prozess, desto stärker ist er digitalisiert. So weisen häufig auftretende Prozesse wie der „Zahlungsverkehr“ mit 47 Prozent oder die „Disposition“ mit 46 Prozent einen beinahe doppelt so hohen Digitalisierungsgrad auf als weniger häufig vorkommende Prozesse (z. B. „Eröffnung Konto“ mit 24 Prozent oder „Bankgebührenkontrolle“ mit 20 Prozent).

Auch im Corporate Finance lässt sich das beobachten. Der „Konzernfinanzstatus“ ist mit 45 Prozent am stärksten digitalisiert. Der Prozess „Konzernliquiditätsplanung“ erreicht ebenfalls einen hohen Wert von 41 Prozent, wenngleich er deutlich seltener durchlaufen wird. Die Prozesse „Finanzierung intern“ und „Asset-Management“ (jeweils 33 Prozent) sind – sofern für das jeweilige Unternehmen relevant – relativ stark digitalisiert. Deutlich niedrige Werte weisen die Prozesse „Ausstellung Bankgarantie“ (26 Prozent), „Erhalt Bankgarantie“ (14 Prozent) und „Finanzierung extern“ (13 Prozent) auf.

Bereich/Prozess (Ø)	Standardisierung	Automatisierung	Datenintegration	Visualisierung	Echtzeit	Algorithmen	Erreichung
Cash-Management							33%
Zahlungsverkehr							47%
Dispositionsvorschau							44%
Disposition							46%
Eröffnung Bankverbindung							27%
Eröffnung Konto							24%
Bankgebührenkontrolle							20%
Corporate Finance							29%
Konzernfinanzstatus							45%
Konzernliquiditätsplanung							41%
Ausstellung Bankgarantie							26%
Erhalt Bankgarantie							14%
Finanzierung intern							33%
Finanzierung extern							13%
Asset-Management							33%
Risikomanagement							44%
FX-Risikomanagement							41%
Handel intern							45%
Handel extern							53%
Kontrahentenrisiko							31%
Σ: Digital-Treasury-Score							35%

Abb. 2: „Digital Treasury Score“ – wo sind Sie wie weit digitalisiert?

Die drei Treasury-Bereiche Cash-Management, Corporate Finance und Risiko-Management werden nach sechs Kriterien der Digitalisierung abgeklöpft. Im Bild sind die Durchschnittswerte der Umfrage eingetragen.

corima.cfs - Die TMS-Lösung für komplexe Anforderungen

Das modulare Software-System für die Umsetzung von Lösungen in sämtlichen Bereichen von Treasury und Corporate Finance

corima

corima.cfs - deckt den gesamten Corporate Treasury-Prozess ab

corima Aktuelle Highlights

- Dashboard-Reporting – flexible Analyse von Finanzkennzahlen
- Abbildung heterogener Finanzierungsprozesse
- Management von Finanzanlagen (inkl. automatischem Order- und Abwicklungsprozess)
- Abdeckung der aktuellen IFRS-Vorgaben (IFRS9/16)
- Automatischer Währungssicherungsprozess

... in einem integrierten System.

- risk management
- back office
- cash management
- liquidity planning
- front office
- accounting



Im Risiko-Management sticht vor allem der Prozess „Handel extern“ mit dem höchsten Digitalisierungsgrad aller Prozesse (53 Prozent) heraus. Auch der „Handel intern“ (45 Prozent) sowie der Prozess „FX-Risiko-Management“ (41 Prozent) sind hochgradig digitalisiert. Selbst der Prozess „Kontrahentenrisiko“ weist noch einen stattlichen Erfüllungsgrad von 31 Prozent auf.

Der Vergleich lohnt sich

Auch wenn unsere Umfrage nur einen Blick auf den Status quo einiger Großkonzerne darstellt: Vergleichswerte anderer Unternehmen können dabei helfen, eigene Digitalisierungspotenziale zu definieren und entsprechende Maßnahmen abzuleiten. Wir empfehlen, Digitalisierungsmaßnahmen – unabhängig von der medialen Diskussion so mancher Schlagwörter – dann in Angriff zu nehmen, wenn Ihre Treasury-Prozesse

- ▲ ein hohes operationales Risiko darstellen,
- ▲ hohe Kosten verursachen (bedingt durch manuellen oder zeitlichen Aufwand) oder
- ▲ oder hohe finanzielle Risiken mit sich bringen.

Gerne unterstützen wir Sie bei der detaillierten Analyse und Bewertung Ihrer Digitalisierungspotenziale im Corporate Treasury!

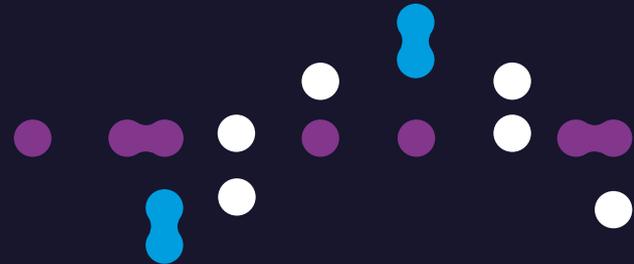
info@slg.co.at

Wie digitalisiert sind Sie? Die Teilnehmer

Diese Konzerne stellten sich der Umfrage. Zwar ist die Gruppe statistisch nicht repräsentativ, gibt aber einen sehr guten Eindruck zum Stand der Digitalisierung der Treasury-Funktion in führenden Großkonzernen. Wir danken den Teilnehmern für die Beantwortung des umfangreichen Fragenkatalogs!

- ▲ Bayer AG
- ▲ Borealis AG
- ▲ E.ON SE
- ▲ Lafargeholcim Ltd.
- ▲ Merck KGaA
- ▲ OMV AG
- ▲ Porsche Holding GmbH
- ▲ Robert Bosch GmbH
- ▲ Schaeffler AG
- ▲ voestalpine AG

Die Ergebnisse der Umfrage basieren auf Fragebögen – es wurden keine Interviews geführt. Aus diesem Grund kann die inhaltliche Konsistenz der Antworten nicht vollständig sichergestellt werden, wenngleich bilaterale Rücksprache zu Ausreißern gehalten wurde. Der Gesamteindruck über alle Themenbereiche erscheint unter Berücksichtigung der geführten Gespräche sowie unserer Projekterfahrung durchaus repräsentativ.



Create a new reality

No matter what is in store for you today or tomorrow, ION Treasury is the partner for you. ION offers distinct treasury management systems from core to enterprise, from on-premises to cloud. So no matter where you're headed, we'll get you there.



City Financials



IT2



ITS



Openlink



Reval



Treasury



Wallstreet Suite

Seminare in Österreich	Juni	September	Oktober	November	Dezember
Cash- und Liquiditäts-Management mit SAP			8.-9.		
Die neue Welt des Zahlungsverkehrs				19.-20.	
Kreditverträge aus finanzwirtschaftlicher Perspektive	18.				
Professioneller Umgang mit Finanzrisiken Risikoberechnung			15.-17.		
Professioneller Umgang mit Finanzrisiken			15.-16.		
SAP S/4HANA – Was Treasurer wissen müssen!	16.				
Treasury Blockchain			10.		
Treasury Kick-off			22.-23.		
Treasury Operations	4.-6.				
Währungs- und Zinsrisiko-Management			29.-31.		
Währungsrisiko-Management			29.-30.		
Zinsrisiko-Management			30.-31.		
Lehrgänge in Österreich	Juni	September	Oktober	November	Dezember
52. Lehrgang Grundlagen Treasury-Management	B: 24.-28.	C: 16.-20.			
53. Lehrgang Grundlagen Treasury-Management			A: 30.9.-4.10.	B: 11.-15.	
Treasury-Zertifizierung	7.		25.		
Seminare in Deutschland	Juni	September	Oktober	November	Dezember
Cash- und Finanz-Management				5.-6.	
Die neue Welt des Zahlungsverkehrs	4.-5.				
Liquiditätsplanung und -vorsorge		10.-11.			
Kreditverträge aus finanzwirtschaftlicher Perspektive				11.	
SAP S/4HANA – Was Treasurer wissen müssen!		24.			
Treasury Blockchain	6.	19.			
Treasury Kick-off		25.-26.			
Treasury Operations				19.-21.	
Treasury-Revision	25.-26.				
Währungs- und Zinsrisiko-Management	25.-27.				3.-5.
Währungsrisiko-Management	25.-26.				3.-4.
Zinsrisiko-Management	26.-27.				4.-5.
Lehrgänge in Deutschland	Juni	September	Oktober	November	Dezember
38. Lehrgang Grundlagen Treasury-Management		C: 23.-27.			
Treasury-Zertifizierung				8.	
Treasury-Express				25.-29.	
Seminare in der Schweiz	Juni	September	Oktober	November	Dezember
Professioneller Umgang mit Finanzrisiken Risikoberechnung			23.-25.		
Professioneller Umgang mit Finanzrisiken			23.-24.		
Symposien und Fachkonferenzen	Juni	September	Oktober	November	Dezember
8. The Future of Cash Management (Mannheim)		17.			

*Änderungen vorbehalten

Mehr Informationen zu unserem Ausbildungsprogramm oder die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite www.slg.co.at unter der Rubrik „Ausbildung“ oder senden Sie uns ein Fax an +43-1-5854830-15.

Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon, Fax

Name

Position/Abteilung

E-Mail

Systemauswahl in völliger Transparenz

Sie bündelt Fragen, sammelt Antworten, gewichtet und bewertet: Bei Projekten zur Auswahl von Treasury-Management-Systemen leistete die SLG-Systemplattform bisher unauffällig im Hintergrund gute Dienste, fleißig bedient von Systemanbietern und SLG-Beratern. Kunden nahmen sie nicht wahr – mussten sie auch nicht. Das soll nun anders werden.

Es gibt wohl keine andere Bühne, auf der sich der Entwicklungsstand sämtlicher TMS-Anbieter so umfassend präsentiert wie auf der SLG-Systemplattform. Jedes eingeloggte Systemhaus nimmt fortwährend Stellung zum Funktionsumfang seiner Produktlinien, beantwortet Fragen, kommentiert Inhalte – immer zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden. Man kann sich das Herzstück der Systemplattform wie einen sehr langen Fragebogen vorstellen (konkreter: mehr als 1.500 Fragen), unterteilt in unzählige Themengebiete und Kategorien. Diese Fragensammlung ist das Resultat von hunder-

Plattform als Bindeglied zwischen unseren Kunden und der Welt der Systemanbieter, moderiert von SLG-Beratern. Sie brachte Ordnung in das Chaos der Anforderungen, formulierte und gewichtete themenspezifische Fragen, verlangte eindeutige und auswertbare Antworten. Sie lieferte als Begleiter im Hintergrund alle Informationen, die man für eine profunde Entscheidung benötigte.

Und doch hatte sie, so ehrlich darf man nach der erfolgreichen Zeit durchaus sein, einen Nachteil: Sie war für unsere Kunden eine Black Box. Während Anbieter und Berater fleißig Informationen eingaben und verglichen, blieb die eigentliche Zielgruppe außen vor.

Dies wollten wir ändern – und noch einiges anderes.

Live dabei

Nach einjähriger Konzeptions- und Entwicklungsphase geht nun unsere neue Systemplattform an den Start. In ein neues Gewand aus nutzerfreundlicher Technik, hohen Sicherheitsstandards und schneller Performance gekleidet, verfolgt unsere neue Lösung vor allem ein Ziel: unsere Kunden noch intensiver in den Prozess der Systemauswahl einzubinden.

Nachdem der Startschuss für einen Auswahlprozess gefallen ist, erarbeiten wir gemeinsam ein konkretes Anforderungsprofil, das in einem umfangreichen Fragenkatalog mündet. Dieser Fragenkatalog verschwindet nun nicht mehr in den Tiefen der Systemplattform, sondern ist nach dem Erhalt von Zugangsdaten direkt einsehbar und kann in gemeinsamen Abstimmungsrunden mit SLG sozusagen „am lebenden Ob-

Der Autor:



Sebastian Alfery ist Manager bei Schwabe, Ley & Greiner.

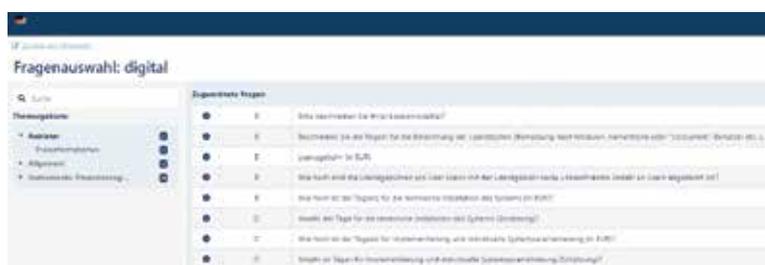


Abb. 1: **Noch Fragen?**

Der Fragenkatalog in der SLG-Systemplattform: Der Kunde kann die für ihn wesentlichen Inhalte definieren und gewichten.

ten Systemauswahl-Projekten, die wir bisher durchgeführt haben. Im Rahmen jedes Projekts werfen Kunden neue Fragen auf, die wir auf die Systemplattform übernehmen und um aktuelle Anforderungen und Marktentwicklungen ergänzen, damit die Anbieter dazu Stellung nehmen können.

Seit knapp zehn Jahren fungiert so unsere bestehende

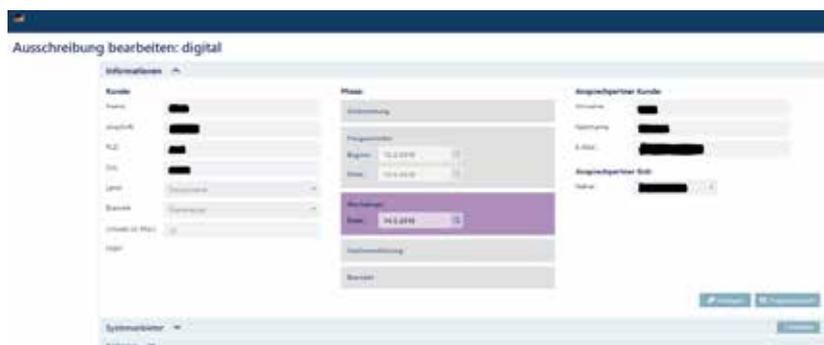


Abb. 2: **Wie ist der Status im Projekt?**

Z. B. in der Phase der Vorbereitung: Der Kunde sieht, ob die Projektschritte im Plan sind.



Abb. 3: **Was ist wichtig?**
Definieren und Gewichten von kundenspezifischen Kriterien.

jekt“ verfeinert und gewichtet werden. Der Kunde verfolgt ebenso mit, welche Systemanbieter auf Basis des eigenen themenspezifischen Profils in die Vorauswahl gelangen.

Im nächsten Schritt werden über die SLG-Systemplattform die infrage kommenden Anbieter zur Beantwortung des spezifischen Fragenkatalogs eingeladen. Unsere Kunden können die Teilnahme und Beantwortung der Fragen in der Plattform direkt mitverfolgen und beliebig einander gegenüberstellen. Nach Ablauf der Ausschreibungsphase erstellen unsere Berater umfangreiche Auswertungen, aus denen ersichtlich wird, welcher Anbieter welche Anforderungen abdeckt. Damit wird der Schlussstein für eine objektive und passende Entscheidung gelegt, deren Vorge-

schichte in jedem Schritt auf der Systemplattform nachverfolgbar dokumentiert wurde.

Transparenz vom Scoping bis zur Abnahme

Die Systemauswahl ist nur der Auftakt zu einem viel größeren Projekt: der Implementierung. Um sicherzustellen, dass den Worten auch Taten folgen, haben die Kunden auch nach der Entscheidung für ein bestimmtes System noch Zugang zur Systemplattform. So können sie jederzeit prüfen, ob während Scoping, Einführungsworkshops, Test und Abnahme auch das umgesetzt werden konnte, was ursprünglich im Rahmen der Anforderungen zugesichert wurde. Denn das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit ist auf Dauer in der neuen Systemplattform festgeschrieben. ▲



Abb. 4: **Wer hat zugesagt?**
Der Kunde sieht, welcher Systemanbieter bei der Ausschreibung mitmacht.



tm5 – das TMS für Zusammenarbeit und Strategie

Katapultieren Sie Ihr Treasury in die Zukunft mit einem webbasierten, modularen TMS, das für weltweite Transparenz und strategischen Weitblick sorgt.

bellin.com

Jetzt Demo anfordern oder direkt am BELLIN Stand auf dem Finanzsymposium Mannheim erleben. Termin vereinbaren: blln.to/fsm19





© Deutsche Telekom

Von der Zettelwirtschaft zur elektronischen Prozesssteuerung: Wie die Deutsche Telekom das Aval-Management in zukunftsfähige Bahnen brachte.

Im Aval-Management nehmen mehrere Abteilungen, Gesellschaften und externe Partner am Prozess teil, der Abstimmungsaufwand ist enorm. Benötigt eine Gesellschaft ein neues Aval, vergehen vom Antrag bis zur Ausstellung schon mal mehrere Tage; viele Seiten Papier wandern im Kreis. Doppelte Datenerfassungen sind keine Seltenheit, kosten alle Beteiligten viel Zeit und führen zu Fehlern. Und wenn bei hohen Beträgen mehrere Freigaben erforderlich sind, dauert es noch länger.

Der Autor:



Alexander Fleischmann ist Head of Market Development – International bei TIPCO.

Weniger Papier, mehr Tempo

Die Telekom verwaltet etwa 4.800 aktive Konzernbürgschaften und Bankgarantien mit einem Gesamtvolumen in Milliardenhöhe. Dass dieses Portfolio sich manuell nicht länger effizient betreiben ließ, lag auf der Hand. 2017 wurde ein Projekt gestartet, um sich von Papier zu verabschieden und den Avalprozess so weit wie möglich zu digitalisieren: Angefangen bei der Beantragung einer Konzernbürgschaft oder Bankgarantie über die interne Genehmigung und den Versand des Antrags an die Bank beziehungsweise die Urkundenerstellung im Falle von Konzernbürgschaften bis hin zum Berichtswesen. Kathrin Rößler, bei der Telekom mitverantwortlich für das Aval-Management, erklärt: „Papierhafte Anträge, die bisher innerhalb des Konzerns weitergeleitet und später von uns per Fax, E-Mail oder Post an die Bank geschickt wurden, sollten der Vergangenheit angehören. Wir wollten die Durchlaufzeiten mi-

nimieren und mühsame manuelle Arbeit reduzieren, um stattdessen mehr Zeit für Analysen zu haben.“

Lokal beantragen, zentral prüfen

Schon seit 2006 ist bei der Telekom die Treasury-Software TIP für Planungs- und Berichtszwecke im Einsatz. Da TIP neben einer Avalverwaltung auch über ein flexibel einsetzbares Workflow-Modul verfügt, konnte das System auch für das konzernweite Aval-Management zum Einsatz kommen. Und so ging es nach dem Beschluss, das Aval-Management zu digitalisieren, los: Schon Ende 2017 beantragten die lokalen Telekom-Gesellschaften ihre Avale über ein standardisiertes Formular direkt in TIP (s. Abb. 1). Group Treasury wird durch den Workflow auto-

Abb. 1: Lokales Avalantragsformular

Eindeutige Feldbezeichnungen und Pflichtfelder sorgen für vollständige Information.

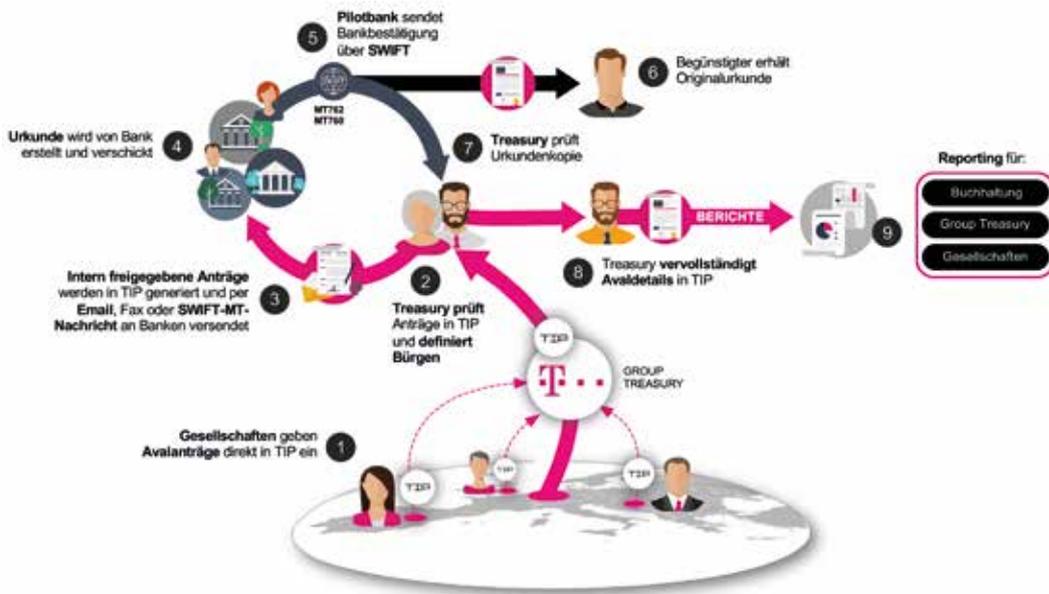


Abb. 2: **Der Prozess im Überblick**

Das gesamte Aval-Management der Telekom wird über TIP gesteuert – vom Antrag bis zum Reporting.

matisch über neue Anträge informiert und entscheidet, wie diese weiterbearbeitet werden sollen.

Gibt Group Treasury den Antrag frei, kann der zuständige Treasurer in TIP per Mausklick die Bank oder die Kreditversicherung auswählen, die das Aval ausstellen soll. Von Anfang an kann so der Ausnutzungsgrad des mit dem jeweiligen Kontrahenten verhandelten Avalrahmens justiert und die Geschäftsverteilung an die Banken genau gesteuert werden.

One size fits all – das digitale Antragsformular

Früher war es bei der Telekom an der Tagesordnung, für jede Bank eigene Avalantragsformulare auszufüllen. Das führte dazu, dass die Anträge individuell bearbeitet werden mussten, was das Ganze noch unständlicher machte. Dabei war der Inhalt, der einzugeben war, in weiten Teilen identisch – also ersetzte die Telekom die Vielzahl verschiedener Formulare durch ein einheitliches, elektronisches Formular. Dieses wird in TIP mit den relevanten Stammdaten vorbelegt und muss dann nur noch für das jeweilige Aval vervollständigt werden. Besonders praktisch: Ausdrucken, Unterschreiben und Einscannen sollte bei diesem Verfahren nicht mehr notwendig sein, da der Treasurer den Antrag digital unterzeichnen und in TIP per Mausklick die E-Mail für den Versand an die jeweilige Bank erstellen kann (s. Abb. 2).

Einvernehmen mit den Banken

Da im Telekom-Konzern jährlich rund 800 neue Bankavale ausgestellt werden, wollte man den Beantragungsprozess so weit wie möglich vereinheitlichen. Die Banken unterstützten dies und es konnten alle rechtlichen Fragen gemeinsam gelöst werden. Mittlerweile akzeptieren alle angesprochenen Ban-

ken und Kreditversicherer das standardisierte TIP-Formular samt elektronischen Faksimiles.

Die Deutsche Telekom will noch einen Schritt weitergehen. David Hoeren, Vice President Treasury Management & Systems: „Die Vereinheitlichung der Avalanträge führte zu einer Standardisierung der IT-Prozesse und somit zu einer großen Vereinfachung. Der nächste Schritt für einen digitalen End-to-End-Prozess ist der Versand der Avalanträge über SWIFT FileAct.“

Intern: Per Mausklick zum Konzernaval

Auch Konzernavale können in TIP beantragt und ausgestellt werden. Ist der Zweck abgestimmt und der interne Bürge definiert, wird die Urkunde basierend auf den bereits erfassten Avaldetails dynamisch in TIP erzeugt. Was noch vor Kurzem viele Handgriffe bedeutete, funktioniert für das Group Treasury in Bonn heute mit wenigen Klicks. Da alle Beteiligten direkt beim jeweiligen Avalantrag Kommentare erfassen können, kommt es im Beantragungsprozess zu deutlich weniger Rückfragen, die zudem deutlich schneller beantwortet werden. Manuelles Nacharbeiten entfällt.

Transparenz von Anfang bis Ende

Neben größtmöglicher Vereinheitlichung und Digitalisierung des Aval-Managements waren für die Deutsche Telekom zwei weitere Aspekte wichtig: Personenunabhängigkeit und Compliance mit den Konzernrichtlinien. Freigabestufen und Stellvertretungsregeln waren eindeutig zu definieren und deren Einhaltung sicherzustellen.

Außerdem sollte der Weg eines Avalantrags durch den Workflow jederzeit genau nachvollzogen werden können. Kathrin Rößler: „In TIP durchläuft jeder Antrag verschiedene Status samt konkreten Aufga-

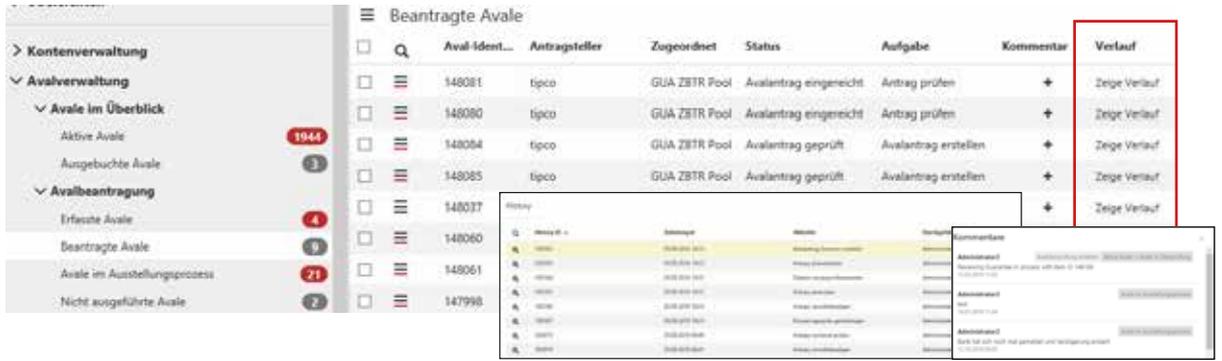


Abb. 3: Audit-Trail und To-do-Liste im Workflow

Übersichtliche Status und Aufgabenlisten beschleunigen den reibungslosen Ablauf des Prozesses.

ben für die beteiligten Mitarbeiter. Ein Audit-Trail zu jedem Antrag zeigt, wer zu welchem Zeitpunkt was gemacht hat und warum.“

Weiterer Bestandteil in diesem digitalen Durchlauf in TIP: ein integriertes Dokumenten-Management, das es den Treasurern erlaubt, sämtliche Unterlagen zum Grundgeschäft und die Urkundenkopie direkt am Aval abzulegen und schnell abzurufen (s. Abb. 4).

sen sich klar voneinander unterscheiden. Externe Gebührenklassen erlauben die Kontrolle der von Banken und Kreditversicherungen abgerechneten Gebühren. Group Treasury sieht auf einen Blick, welche Beträge den verpflichteten Tochtergesellschaften weiterzubelasten sind, und die Buchhaltung freut sich, weil sie Gebühren leichter buchen und abgrenzen kann. Darüber hinaus kann Group Treasury auf Knopfdruck analysieren, wie die Avallinien ausgenutzt sind (s. Abb. 5).



Abb. 4: Dokumentenverwaltung

Für alle zugänglich, schnell zu finden und vor allem eines – papierlos.

Weniger Arbeit, mehr Compliance

Heute funktioniert das Aval-Management bei der Telekom sehr digital. Nach wie vor braucht es die Expertise der fachkundigen Treasurer, aber die mühsamen Abstimmungsschleifen und das manuelle Bearbeiten zahlreicher Formulare und Urkunden gehören der Vergangenheit an. Kathrin Rößler: „Wir haben den internen Beantragungsprozess vereinheitlicht und digitalisiert und eine konzernweite Datenbank für Konzern- und Bankavale geschaffen – inklusive Audit-Trail und vollständig digitaler Dokumentenablage. Zusätzlich bietet das integrierte Reporting viele Vorteile für Buchhaltung und Group Treasury.“

Aval-Reporting: Gebührenabrechnung und Analyserichte

Auf die Ausstellung des Avals folgt die regelmäßige Abrechnung der Avalgebühren. Einmal in Gebührenklassen eingeteilt, können sie in TIP einfach berechnet und zugeordnet werden. Ausstellungs- und Änderungsgebühren sowie Mindestprovisionen las-

Für David Hoeren war es wesentlich für den Projekterfolg, die Prozesse auf die Probe zu stellen und auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu analysieren: „Erst dadurch konnten wir das Aval-Management von Grund auf optimieren und digitalisieren.“

Abb. 5: Vollständige Datenbasis

Alle relevanten Berechnungen zu Avalgebühren, Abgrenzungen und Linienausnutzung abrufen.

Informations-Avalabrechnung für den Zeitraum 01.10.2017 bis 30.09.2018															
Hafende Gesellschaft		Verpflichtete Gesellschaft		Vorgeschriebene Gesellschaft		Reparaturgesellschaft		Analyse		Stichtagsdaten		Tatsächliche Daten		Währung	
Account ID	Aval ID	Hafende Code	Hafende Gesellschaft	Vorgeschriebene Code	Vorgeschriebene Gesellschaft	Reparaturgesellschaft	Reparaturgesellschaft	Analyse	Stichtagsdaten	Tatsächliche Daten	Währung	Änderung in Originalwert	Änderung in Buchwert	Änderung in Buchwert	Änderung in Buchwert
91013	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	188.452,00	188.452,00	188.452,00	188.452,00
91014	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	87.438,00	87.438,00	87.438,00	87.438,00
91015	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	18.776,00	18.776,00	18.776,00	18.776,00
91016	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	148.763,00	148.763,00	148.763,00	148.763,00
91017	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	-25.832,00	-25.832,00	-25.832,00	-25.832,00
91023	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	422.292,00	422.292,00	422.292,00	422.292,00
91025	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	-302.028,00	-302.028,00	-302.028,00	-302.028,00
91026	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	274.751,00	274.751,00	274.751,00	274.751,00
91022	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	3.343,00	3.343,00	3.343,00	3.343,00
91023	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	48.361,00	48.361,00	48.361,00	48.361,00
91024	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	16.962,00	16.962,00	16.962,00	16.962,00
91025	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	-12.038,00	-12.038,00	-12.038,00	-12.038,00
91026	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	1.423.342,00	1.423.342,00	1.423.342,00	1.423.342,00
91029	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	-121.238,00	-121.238,00	-121.238,00	-121.238,00
91031	Account1000	Firma14	0002	Firma19	0202	0202	0202	0202	0202	0202	EUR	-6.056,00	-6.056,00	-6.056,00	-6.056,00

Avalabrechnungsaufstellung									
per 30.09.2018									
in EUR									
Kategorie	Ausgangspunkt		Änderung		Inhaltliche Bilanz		Bilanz		Gesamt
	Saldo	Änderung	Saldo	Änderung	Saldo	Änderung	Saldo	Änderung	
Bank 1	1000	25.000,00	25.000,00	0,00	25.000,00	25.000,00	0,00	25.000,00	25.000,00
Bank 2	1000	10.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	10.000,00
Bank 3	1000	5.000,00	5.000,00	0,00	5.000,00	5.000,00	0,00	5.000,00	5.000,00
Bank 4	1000	1.000,00	1.000,00	0,00	1.000,00	1.000,00	0,00	1.000,00	1.000,00
Bank 5	1000	2.000,00	2.000,00	0,00	2.000,00	2.000,00	0,00	2.000,00	2.000,00
Bank 6	1000	3.000,00	3.000,00	0,00	3.000,00	3.000,00	0,00	3.000,00	3.000,00
Bank 7	1000	4.000,00	4.000,00	0,00	4.000,00	4.000,00	0,00	4.000,00	4.000,00
Bank 8	1000	5.000,00	5.000,00	0,00	5.000,00	5.000,00	0,00	5.000,00	5.000,00
Bank 9	1000	6.000,00	6.000,00	0,00	6.000,00	6.000,00	0,00	6.000,00	6.000,00
Bank 10	1000	7.000,00	7.000,00	0,00	7.000,00	7.000,00	0,00	7.000,00	7.000,00
Bank 11	1000	8.000,00	8.000,00	0,00	8.000,00	8.000,00	0,00	8.000,00	8.000,00
Bank 12	1000	9.000,00	9.000,00	0,00	9.000,00	9.000,00	0,00	9.000,00	9.000,00
Bank 13	1000	10.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	10.000,00
Bank 14	1000	11.000,00	11.000,00	0,00	11.000,00	11.000,00	0,00	11.000,00	11.000,00
Bank 15	1000	12.000,00	12.000,00	0,00	12.000,00	12.000,00	0,00	12.000,00	12.000,00
Bank 16	1000	13.000,00	13.000,00	0,00	13.000,00	13.000,00	0,00	13.000,00	13.000,00
Bank 17	1000	14.000,00	14.000,00	0,00	14.000,00	14.000,00	0,00	14.000,00	14.000,00
Bank 18	1000	15.000,00	15.000,00	0,00	15.000,00	15.000,00	0,00	15.000,00	15.000,00
Bank 19	1000	16.000,00	16.000,00	0,00	16.000,00	16.000,00	0,00	16.000,00	16.000,00
Bank 20	1000	17.000,00	17.000,00	0,00	17.000,00	17.000,00	0,00	17.000,00	17.000,00
Bank 21	1000	18.000,00	18.000,00	0,00	18.000,00	18.000,00	0,00	18.000,00	18.000,00
Bank 22	1000	19.000,00	19.000,00	0,00	19.000,00	19.000,00	0,00	19.000,00	19.000,00
Bank 23	1000	20.000,00	20.000,00	0,00	20.000,00	20.000,00	0,00	20.000,00	20.000,00
Bank 24	1000	21.000,00	21.000,00	0,00	21.000,00	21.000,00	0,00	21.000,00	21.000,00
Bank 25	1000	22.000,00	22.000,00	0,00	22.000,00	22.000,00	0,00	22.000,00	22.000,00
Bank 26	1000	23.000,00	23.000,00	0,00	23.000,00	23.000,00	0,00	23.000,00	23.000,00
Bank 27	1000	24.000,00	24.000,00	0,00	24.000,00	24.000,00	0,00	24.000,00	24.000,00
Bank 28	1000	25.000,00	25.000,00	0,00	25.000,00	25.000,00	0,00	25.000,00	25.000,00
Bank 29	1000	26.000,00	26.000,00	0,00	26.000,00	26.000,00	0,00	26.000,00	26.000,00
Bank 30	1000	27.000,00	27.000,00	0,00	27.000,00	27.000,00	0,00	27.000,00	27.000,00
Bank 31	1000	28.000,00	28.000,00	0,00	28.000,00	28.000,00	0,00	28.000,00	28.000,00
Bank 32	1000	29.000,00	29.000,00	0,00	29.000,00	29.000,00	0,00	29.000,00	29.000,00
Bank 33	1000	30.000,00	30.000,00	0,00	30.000,00	30.000,00	0,00	30.000,00	30.000,00
Bank 34	1000	31.000,00	31.000,00	0,00	31.000,00	31.000,00	0,00	31.000,00	31.000,00
Bank 35	1000	32.000,00	32.000,00	0,00	32.000,00	32.000,00	0,00	32.000,00	32.000,00
Bank 36	1000	33.000,00	33.000,00	0,00	33.000,00	33.000,00	0,00	33.000,00	33.000,00
Bank 37	1000	34.000,00	34.000,00	0,00	34.000,00	34.000,00	0,00	34.000,00	34.000,00
Bank 38	1000	35.000,00	35.000,00	0,00	35.000,00	35.000,00	0,00	35.000,00	35.000,00
Bank 39	1000	36.000,00	36.000,00	0,00	36.000,00	36.000,00	0,00	36.000,00	36.000,00
Bank 40	1000	37.000,00	37.000,00	0,00	37.000,00	37.000,00	0,00	37.000,00	37.000,00
Bank 41	1000	38.000,00	38.000,00	0,00	38.000,00	38.000,00	0,00	38.000,00	38.000,00
Bank 42	1000	39.000,00	39.000,00	0,00	39.000,00	39.000,00	0,00	39.000,00	39.000,00
Bank 43	1000	40.000,00	40.000,00	0,00	40.000,00	40.000,00	0,00	40.000,00	40.000,00
Bank 44	1000	41.000,00	41.000,00	0,00	41.000,00	41.000,00	0,00	41.000,00	41.000,00
Bank 45	1000	42.000,00	42.000,00	0,00	42.000,00	42.000,00	0,00	42.000,00	42.000,00
Bank 46	1000	43.000,00	43.000,00	0,00	43.000,00	43.000,00	0,00	43.000,00	43.000,00
Bank 47	1000	44.000,00	44.000,00	0,00	44.000,00	44.000,00	0,00	44.000,00	44.000,00
Bank 48	1000	45.000,00	45.000,00	0,00	45.000,00	45.000,00	0,00	45.000,00	45.000,00
Bank 49	1000	46.000,00	46.000,00	0,00	46.000,00	46.000,00	0,00	46.000,00	46.000,00
Bank 50	1000	47.000,00	47.000,00	0,00	47.000,00	47.000,00	0,00	47.000,00	47.000,00
Bank 51	1000	48.000,00	48.000,00	0,00	48.000,00	48.000,00	0,00	48.000,00	48.000,00
Bank 52	1000	49.000,00	49.000,00	0,00	49.000,00	49.000,00	0,00	49.000,00	49.000,00
Bank 53	1000	50.000,00	50.000,00	0,00	50.000,00	50.000,00	0,00	50.000,00	50.000,00
Bank 54	1000	51.000,00	51.000,00	0,00	51.000,00	51.000,00	0,00	51.000,00	51.000,00
Bank 55	1000	52.000,00	52.000,00	0,00	52.000,00	52.000,00	0,00	52.000,00	52.000,00
Bank 56	1000	53.000,00	53.000,00	0,00	53.000,00	53.000,00	0,00	53.000,00	53.000,00
Bank 57	1000	54.000,00							

22.-24. Mai
Finanz-
symposium

innovation



new
concepts



personality

Hand aufs Herz: Innovation schaffen wir am besten gemeinsam. Neue Konzepte und visionäre Persönlichkeiten finden zusammen – auf dem Finanzsymposium in Mannheim!

Kommen Sie zu unseren Workshops:

- › Digitalisierung im Trade Finance bei Siemens
- › eBAM: E.ONs Reise in die digitale Zukunft
- › Agilität in der Praxis – bei der ING
- › Internationale Zahlungen mit TransferMate
- › Erfolgreiche Unternehmensfinanzierung

Besuchen Sie uns am **ING-Stand** und auf ingwb.de

Licht am Ende des Tunnels: Treasury-Reporting mit SAP

© Fotolia

SAP Analytics Cloud: Was das neue Reporting-Tool kann und für welche Anwender es sich am besten lohnt. Die SAP-Experten von Schwabe, Ley & Greiner haben praktische Erfahrungen gesammelt und sich eine erste Meinung gebildet.

Hört man in die Treasury-Community hinein, scheint SAP im Bereich Reporting nicht immer den allerbesten Ruf zu haben. Dabei ist ein aussagekräftiges, optisch ansprechendes und flexibles Berichtswesen die Krönung jeder gelungenen Systemlösung. Mit Analytics Cloud bietet SAP nun ein neues Reporting-Werkzeug an. Dieses ist für alle Unternehmen interessant, die SAP als Treasury-Management-System, aber auch „nur“ als ERP-System nutzen, denn Treasury-relevante Daten sind in beiden Fällen reichlich vorhanden. Wir denken, dass diese Option einen näheren Blick wert ist und teilen hier unsere Meinung aus Treasury-Berater-Sicht.

Der Autor:



Georg Glöckner
ist Senior Berater im Team „Treasury mit SAP“ von Schwabe, Ley & Greiner.

Zuerst zum Status quo im herkömmlichen SAP-Berichtswesen: Die Reporting-Möglichkeiten direkt in SAP beschränken sich fast ausschließlich auf die sogenannten „Listenberichte“. Immerhin lassen sich mit ihnen benötigte Informationen schnell und zielgerichtet abrufen. Insbesondere die umfangreichen Drill-down-Möglichkeiten spiegeln dabei den Vorteil eines integrierten Systems wunderbar wider. Als operatives Reporting ist dies daher für den Anwender oft ausreichend.

Von einem gelungenen Management-Reporting ist diese Art der Berichterstattung allerdings ein gutes Stück entfernt. Das ist von SAP durchaus so beabsichtigt, schließlich stehen für ein umfassenderes Berichtswesen die Produkte SAP Business Warehouse (BW) und Business Planning and Consolidation (BPC) samt einer Reihe von verschiedenen Front-End-Tools zur Verfügung. Mit diesen Modulen lässt sich ein sinnvolles Management-Reporting zweifelsohne aufbauen.

Projekte zur Einführung dieser Produkte gestalten sich allerdings oft schwerfällig. So sind verschiedene Schnittstellen zu beachten sowie diverse SAP BW-

Experten für Datenmodelle und Berichte hinzuzuziehen. Damit erreicht der Aufwand eine Dimension, die eine Treasury-Abteilung allein in der Regel nicht stemmen kann bzw. nicht stemmen will. Mit SAP Analytics Cloud (SAC) stellt SAP nun einen neuen Weg zu Verfügung.

SAP Analytics Cloud – was ist das und was kann man damit machen?

Wie der Name erahnen lässt, ist SAP Analytics Cloud („SAC“) ein Berichtswesen, das in der Cloud stattfindet. Der Zugriff erfolgt grundsätzlich per Web, alternativ steht für Smartphone und Tablet eine App bereit. Die Erstregistrierung dauert etwa zehn Minuten, und schon ist man startklar.

SAP liefert verschiedene Demo-Berichte aus, aber im Prinzip kann mit einem leeren Bericht gestartet werden. Diesem lassen sich nun verschiedenste Berichtselemente wie Grafiken, Tabellen oder Textelemente hinzufügen. Zu diesem Zweck kann der Nutzer Filter definieren, die diese Elemente berichtsweit aussteuern. Nach kurzer Eingewöhnung geht die Bearbeitung schnell von der Hand, bereits nach wenigen Minuten ist eine bestehende PDF-Berichtsvorlage in SAC nachgebaut.

Für Währungsumrechnungen kann der Nutzer eine Wechselkursstabelle hinterlegen, wodurch die Umrechnung dann direkt in SAC erfolgt. Zur Abbildung von Planungen lässt sich ferner eine vorgegebene Workflow-Logik mit Versionierungen nutzen. Abschließend können Berichtsberechtigungen an User oder Usergruppen vergeben werden.

Als Datengrundlage können nun direkt, also ohne Umweg über ein SAP BW, Daten aus dem SAP ERP oder den SAP-Treasury-Modulen bezogen werden. Hierzu eignen sich nicht nur neuere S/4HANA-Versionen, sondern auch ältere SAP-Release-Stände. Je

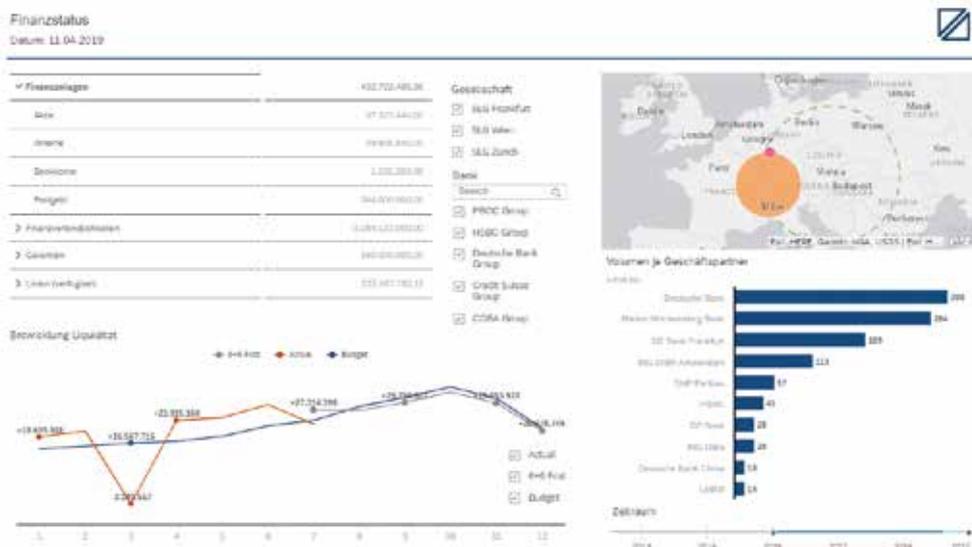


Abb.: **Dashboard in SAP SAC**

Exemplarischer Finanzstatus mit Filter- und Drill-down-Funktionalität. Ein solcher Bericht lässt sich innerhalb von Minuten aufbauen – vorausgesetzt, dass entsprechende Datenmodelle zur Verfügung stehen.

nach Release-Stand und Datenverbindung ist ein Live-Reporting möglich. Daneben lässt sich eine Vielzahl von weiteren Quellen einbinden, von einfachen Excel-Sheets bis hin zu Google Drive-Accounts. Die Datenmodellierung, also der eigentliche Aufbau von Datenwürfeln, gestaltet sich vergleichsweise einfach. SAC beinhaltet einen Formeleditor, über den sich zusätzliche Werte errechnen lassen, bestimmte Daten per Algorithmus ausgetauscht oder Beschreibungen ergänzt werden können. Ferner stehen erste einfache Anwendungen für Predictive Analytics und Machine Learning zur Verfügung. SAP arbeitet daran, diese weiterzuentwickeln.

Nützlich, aber auch herausfordernd

Unser Resümee: SAC bietet ein leistungsstarkes Front-End-Berichtswesen. Ein aussagekräftiges Treasury-Dashboard ist in wenigen Stunden aufgebaut. Sowohl die Berichtserstellung als auch die Datenmodellierung in SAC ist benutzerfreundlich. Mit einer grundsätzlichen IT-Affinität ausgestattet, kann der Nutzer Berichte schnell verändern oder gänzlich neu erstellen (siehe Abb.). Auch die Datenmodellierung muss nicht ein IT-Spezialist vornehmen, sondern kann mit ein bisschen Training durch den Treasury-Fachbereich selbst erfolgen. Das Preismodell von SAC sieht eine Nutzungsgebühr auf User-Ebene vor. Diese ergibt sich aus einer Admin-Lizenz sowie einer gewünschten Anzahl an Benutzer-Lizenzen. Letztere liegen derzeit bei 20 Euro pro User im Monat. Deutlich kostspieliger wird es erst, wenn das System auch für Planungsfunktionalitäten genutzt werden soll. SAP will speziell für Treasury im dritten Quartal 2019 neue Möglichkeiten zur Liquiditätsplanung vorstellen. Wie bei jeder anderen Reporting-Lösung auch sind

die Berichte in SAC immer nur so gut wie die Datenmodelle dahinter. Und diese Datenmodelle basieren im Regelfall auf SAP-Daten. Deren Architektur ist auch mit S/4HANA weitestgehend unverändert und damit komplex geblieben. Das bedeutet, dass Unternehmen oder der jeweilige Implementierungspartner sowohl die SAP-Datenarchitektur als auch die Funktionsweise der SAP-Treasury-Module sehr gut kennen muss. Wenn dies der Fall ist, kann die Grundlage für gute Datenmodelle in SAC allerdings schnell und effizient gelegt werden.

Treasury denken, SAP konfigurieren

Ist Ihr Interesse an dem neuen Berichtswerkzeug von SAP geweckt? Wir sagen Ihnen gern, ob und wie Sie SAP Analytics Cloud nutzbringend einsetzen können, denn wir kennen sowohl die „Nöte“ der SAP-Nutzer im Treasury als auch die technischen Features der neuesten Treasury-Module.

Unser Spezialteam „Treasury mit SAP“ denkt Ihre Treasury-Prozesse in SAP um. Sie als Treasurer reden mit uns als Fachkollegen. Gleichzeitig bilden wir die Brücke zur IT und setzen Ihre Anforderungen im System um. Und zwar nicht nur im Reporting, sondern in allen Bereichen wie Cash-Management, Bankenbindung und Risiko-Management.

Als unabhängige Berater zeigen wir Ihnen die Möglichkeiten und Grenzen des Machbaren in SAP auf und zeigen Ihnen gerne auch SAP-unabhängige Alternativen.

Schnittstellen für schnelle Dienste

APIs sorgen für eine neue Konnektivität zwischen Bank und Unternehmen: Unabhängig von etablierten Kommunikationskanälen liefern sie gezielte direkte Informationen und Dienste für den Bankkunden. Eingebunden in die bestehende Systemlandschaft des Kunden können Dienstleistungen, wie das Auslösen von Zahlungen oder das Einholen von Informationen „on demand“, ausgelöst oder abgerufen werden.

API – Application Programming Interface – ist dieser Tage in aller Munde, wenn die Rede von Kommunikation zwischen Unternehmen und Banken ist. Im Cash-Management ist API damit das derzeit „angesagteste“ Produkt und reiht sich ein neben etablierte Kommunikationskanäle wie proprietären Electronic-Banking-Systemen, Host-to-Host, SWIFT und, vor allem auch im deutschsprachigen Raum, EBICS.

Kurz zur Definition: Eine API ist eine Programmierschnittstelle, die Soft- und Hardwarekomponenten miteinander verbindet, wie z. B. Anwendungen, Festplatten und Benutzeroberflächen. Bildlich gesprochen kann man sich eine API als einen Kellner im Restaurant vorstellen, der zwischen dem Gast und der Küche die notwendigen Informationen austauscht, damit der Gast am Ende das gewünschte Gericht auf seinem Tisch stehen hat. Für das Treasury bedeutet dies, dass von der Küche bzw. der Bank eine bestimmte Dienstleistung, zum Beispiel die Durchführung des Zahlungsverkehrs, gewünscht ist. Der Kellner bzw. die API überbringt dieses Anliegen rasch und effizient, also ohne weitere Umwege zu anderen Tischen.

Auch wenn der gegenwärtige „Hype“ es nicht vermuten lässt, sind APIs im Grunde genommen schon länger in vielen Lebensbereichen im Einsatz, z. B. bei der Buchung von Reisen auf Online-Portalen, die einem immer die aktuellsten Flug- oder Hotelraten anzeigen. API-Services werden heute von einer Vielzahl von Finanzdienstleistern angeboten. Die Fülle der angebotenen Schnittstellen und der noch junge Markt bringen es mit sich, dass die verschiedenen APIs noch weit entfernt von Standardisierung sind – was für die IT-Abteilungen der Kunden eine ziemliche Hürde darstellt, wenn sie APIs für einen breitflächigen Einsatz anbinden wollen. Hier bietet sich die Möglichkeit für Treasury-Software-Anbieter, Services zu entwickeln, die den Unternehmen diese Anbindungskomplexität abnehmen. Um die Relevanz von APIs in der Finanzindustrie zu veranschaulichen, wählen wir zwei Beispiele, in denen wir mit unseren Kunden die notwendigen AP-Schnittstellen definiert und implementiert haben.

Die Autoren:



Thomas Herrmann ist Director – Global Solution Sales bei Citibank Europe plc, Germany Branch.



Uwe Niemann ist TTS Head Germany & Austria bei Citibank Europe plc, Germany Branch.

Automatisierte Rückerstattung von Kundenzahlungen

Ein führender Online-Händler profitierte vom boomenden Internet-Verkauf, hatte aber auch mit einer steigenden Anzahl an Rücksendungen und entsprechenden Rückerstattungen zu kämpfen. Die Zeit, die es dauerte, bis die Kunden ihre Rückerstattung wieder auf ihrem Konto hatten, wurde von diesen häufig als zu lange empfunden und war daher ein häufiger Beschwerdegrund.

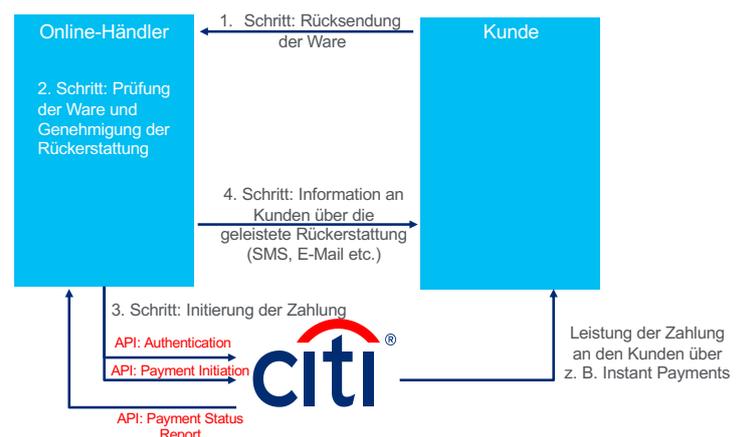
Der Erstattungsprozess wurde in Zusammenarbeit mit Citi und dem Einsatz mehrerer Citi-eigener API-Services neugestaltet (s. Abb. 1): Der Endkunde sendet die Güter zurück (Schritt 1). Der Online-Händler prüft diese auf Unversehrtheit. Dann erfolgt die Berechnung des Erstattungsbetrages und dessen Genehmigung im Erstattungssystem (Schritt 2). Dies führt automatisch zur Generierung eines Zahlungsauftrages zugunsten des Endkunden (Schritt 3) und die Bestätigung an diesen, dass die Erstattung erfolgt ist (Schritt 4).

In diesem Prozess kommen drei verschiedene von Citi angebotene APIs zum Einsatz:

1. Authentication: Aufbau der Verbindung zur Infrastruktur der Bank, um weitere API-Services zu nutzen.
2. Payment Initiation: Generierung des Zahlungsauftrages (in Schritt 3: Zahlung an Kunden)

Abb. 1: APIs im Rückerstattungsprozess

Online-Handel: In vier Schritten zurück zum Kunden.



3. Payment Status Inquiry: Überprüfung der erfolgreichen Ausführung der Zahlung. (Danach folgt Schritt 4: Endkunde wird automatisch über Rückerstattung informiert).

Automatisierter Feiertagskalender

Holi-Fest in Indien, Chinese New Year: Ein weltweit operierendes Unternehmen mit zentralem Treasury-Ansatz war mit der Herausforderung konfrontiert, die landesspezifischen Feiertagskalender manuell in die eigenen Systeme einzupflegen. Darüber hinaus werden lokale Feiertage häufig erst kurzfristig bekanntgegeben, wie z. B. jüngst Feiertage in Japan zur Krönung des Kaisers. In der Regel aktualisierten die Treasury-Mitarbeiter die Feiertagstabellen, indem sie die Service-Teams der zuständigen Bank im jeweiligen Land kontaktierten, um die entsprechenden Informationen zu erhalten und einpflegen zu können. Ein ineffizienter und fehleranfälliger Prozess.

Mithilfe zweier entsprechender API-Services von Citi ist diese Abfrage nun automatisiert:

1. Authentication
2. Branch Holiday Schedule Inquiry: Abfrage des aktuellen landesspezifischen Feiertagskalenders und elektronische Übermittlung desselben

Diese beiden Beispiele zeigen, dass eine spezifische API allein solche Abläufe noch nicht automatisiert.



Indien im Farbenrausch, Banken im Cut-off: Hinduistisches Holi-Fest.

Mehrere, in die Prozesskette eingebaute APIs jedoch helfen, einen höheren Automatisierungsgrad zu erreichen.

Die Integration von APIs in die vom jeweiligen Unternehmen genutzten Softwarelösungen reduziert die Abhängigkeit von Bankportalen und eröffnet die Möglichkeit, Informationen aus den jeweiligen Anwendungen heraus anzufragen, zu erhalten sowie diese dann direkt und effizient weiterzuverarbeiten.

Die Einsatzgebiete von APIs sind vielfältig und durch die genannten Beispiele bei weitem noch nicht erschöpft. Die von Citi derzeit angebotenen API-Services lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

- Infrastruktur (z. B. Authentication)
- Transaktionen (traditionelle Zahlungstypen „Payment Initiation“, Instant Payments, Request to Pay)

Advertorial

Mehr Durchschlagskraft für Ihr Treasury-Management dank durchgängiger Prozesse

Die Frage ist doch immer: Wie bekomme ich noch mehr Effizienz ins Tagesgeschäft? Wie kann ich Kunden, Partner oder Vorgesetzte bei ihren Zielen unterstützen? Die Digitalisierung gibt uns dafür viele Hilfsmittel an die Hand. Es gilt, die passenden Lösungen auszuwählen und optimal aufeinander abzustimmen. Denn oft arbeiten wir bereits mit Tools, die für den einen Anwendungszweck perfekt sind, es liegt an den Zwischenschritten. Diese müssen entweder manuell aufgearbeitet werden, sind schlecht dokumentiert oder verzögern einen flüssigen Prozessablauf durch vermeidbare Medienbrüche.

Die JobRouter®-Digitalisierungsplattform setzt an dieser Herausforderung an und ermöglicht den durchgängigen Austausch von Informationen, Dokumenten und Aufga-

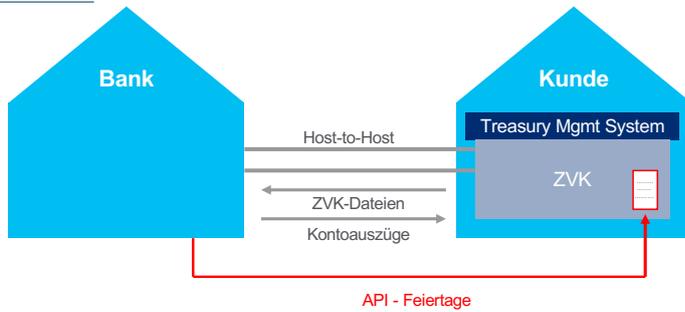
ben, unternehmensweit und digital. Beim täglichen Treasury-Management sind es z. B. jene Prozesse wie Kontoeröffnung, Stammdatenpflege oder Garantiefreigaben, die heute komplizierter gemacht werden, als nötig.

Die Themen sind immer gleich

Nachverfolgbarkeit, Sicherheit, Information, Freigabe, Signatur sowie die revisions sichere Ablage und Archivierung.

JobRouter® übernimmt diese Zwischenschritte automatisch, stellt dem entsprechenden Mitarbeiter die benötigten Infos zum gewünschten Zeitpunkt bereit und überträgt alle Daten direkt ins TMS. Damit sieht jeder nur das, was seine Rolle zulässt, Compliance und sensible Daten bleiben geschützt.



Abb. 2: **APIs on holidays**

Automatisierte Abfrage des landesspezifischen Feiertagskalenders.

- Status (Transaktionsstatusmeldung „Status Inquiry“, Modifizieren/Löschen von Zahlungsaufträgen)
- Reports (Kontoauszüge, Ad-hoc-Kontostandsabfragen)
- FX (Kursquotierung)
- Self Service (Cut-off-Zeiten, Feiertagskalender)

Jeder ist selbst Kunde ...

Getrieben wird der Einsatz von APIs im Finanzsektor durch etwas, das man mit dem Fachterminus „consumerization of the corporate space“ beschreibt: Unsere eigenen Erfahrungen als Finanzdienstleistungs-Konsument im täglichen Leben treiben auch unsere Erwartungen an Bankdienstleistungen im beruflichen Umfeld. Hinzu kommt die Dominanz von APIs in anderen Bereichen wie Ride-Hailing-Dienste (Uber), die es notwendig machen, auch im Finanzbereich APIs einzusetzen, um Unterbrechungen von Prozessketten zu vermeiden.

Auch wenn wir davon ausgehen, dass die Bedeutung von APIs für das Corporate Treasury in den nächsten Jahren dramatisch zunehmen wird, so sei doch darauf hingewiesen, dass APIs traditionelle Kommunikationskanäle wie Host-to-Host oder SWIFT auf absehbare Zeit nicht vollständig ersetzen werden. Vielmehr sehen wir, dass viele Unternehmen APIs komplementär zu bereits bestehenden Kommunikationsmethoden nutzen, um z. B. eine höhere Sicherheit in der reibungslosen Abwicklung des Zahlungsverkehrs zu gewährleisten, indem per „API Call“ (Abruf der API-Dienstleistung) der Kontostand abgefragt wird, bevor ein Zahlungsfile an die Bank verschickt wird. Citi bietet seine API-Services seit zwei Jahren in über 90 Ländern an und hat in dieser Zeit weit über 80 Millionen API Calls mit den angebotenen Unternehmen ausgetauscht. Die mit Abstand am häufigsten genutzten APIs sind klassische Cash-Management-Services wie Übermittlung von Zahlungsaufträgen, Zahlungsstatusabfragen, Kontoauszugsabruf, Kontostandsabfrage und in letzter Zeit auch FX-Quotierungen. Für die Zukunft erwarten wir eine stärkere Nutzung von APIs in Service-relevantem Umfeld, wie die Abfrage von Cut-off-Zeiten oder der Feiertagskalender.

Durch das Ausweiten des API-Angebotes ermöglicht Citi seinen Kunden, gewünschte Services in Zukunft verstärkt „on-demand“ nachzufragen. Wie in einer Menükarte eines Restaurants, wo man auch nur bestellt, was man gerade essen möchte, um auf das bildliche Beispiel am Anfang dieses Artikels zurückzukommen. ▲

Multibanking made simple.



- Payments
- Cash management
- Treasury

Wo ist das Geld?

Mit der Initiative „SWIFT global payment innovation“ (SWIFT gpi) wurde ein ambitioniertes Projekt ins Leben gerufen, mit dem Ziel, den globalen Zahlungsverkehr transparent und schneller zu machen. Erste Erfolge sind sichtbar.

Auslandszahlungen waren bisher eine Blackbox, was Transparenz und Nachverfolgung betrifft: Weder war zu eruieren, bei welcher Korrespondenzbank sich zu welchem Zeitpunkt das Geld befand noch wie sich die Kosten im Detail zusammensetzten. Der direkte Blick reichte in der Regel nur bis zur eigenen Hausbank; alles andere war eine unergründliche Angelegenheit.

Was bei Paketen mittlerweile Standard ist, wird nun auch bei Auslandszahlungen selbstverständlich: Mit SWIFT gpi werden Zahlungsträger mit einer eindeutig identifizierbaren ID ausgestattet, Banken melden den Ein- und Ausgang sowie optional auch die Kosten an den „gpi Tracker“. Mittels der ID ist die Ortung und jederzeitige Nachvollziehbarkeit möglich. Dies kann klarerweise nur sichergestellt werden, wenn alle Banken teilnehmen, die im länderübergreifenden Zahlungsverkehr aktiv sind. Die Akzeptanz steigt aber stark, nicht zuletzt durch den Kundendruck.

Flächendeckend bis 2020

Eine Vollabdeckung mit über 11.000 angeschlossenen Instituten strebt SWIFT bis Ende 2020 an. Die Zwischenbilanz lässt sich trotz des ambitionierten Ziels sehen: Heute lassen sich gemäß SWIFT-Angaben über 55 Prozent des Auslandszahlungsverkehrs über SWIFT gpi verfolgen, Tendenz stark steigend.

Die Banken verarbeiten die Zahlungen immer schneller: 95 Prozent aller über SWIFT gpi verfolgbarer Zahlungen werden innerhalb von 24 Stunden ausgeführt, gut die Hälfte innerhalb von 30 Minuten. Innerhalb von fünf Minuten gelangen derzeit bereits 40 Prozent der Auslandszahlungen an den Empfänger.

SWIFT ist, neben dem derzeitigen gpi-Rollout, auch an etlichen Entwicklungen dran: Ab Mitte 2019 können Unternehmen über den „gpi Stop & Recall Payment“-Service Auslandszahlungen stornieren oder zurückrufen – eine charmante Alternative zur bisherigen Praxis des Hinterhertelefonierens und -faxens. Darüber hinaus erforscht SWIFT auch die Möglichkeiten der Blockchain-Technologie, um eine Zahlung nicht nur eindeutig zu identifizieren, sondern sie auch mit einem neuen Standard zu autorisieren.

Wie erreicht man SWIFT gpi?

Banken, die SWIFT gpi im Einsatz haben, bieten gerne einen Monitor innerhalb der hauseigenen Electronic-Banking-Lösung an. Damit wird allerdings nur Transparenz für die Zahlungen geschaffen, die vom eigenen Institut initiiert werden.

Wer SWIFT-SCORE-Mitglied ist, bekommt Zugriff auf den SWIFT gpi Tracker in einer Cloud und SWIFT erstellt direkt die eindeutig identifizierbare UETR (Unique end-to-end transaction reference)-Nummer, die für das Tracking benötigt wird. Die UETR ist quasi das Äquivalent zur Paketverfolgungsnummer.

Besonders praktisch wird es, wenn das Tracking in einem multibankfähigem Zahlungsverkehrstool zur Verfügung steht, idealerweise ERP-integriert. Dazu muss der Systemanbieter in der Lage sein, die eindeutig identifizierbaren UETRs zu vergeben, diese der Zahlung mitzugeben und bei der Verarbeitung und Interpretation der XML-basierten Statusmeldungen diese wiederzuerkennen und den Status dieser Zahlung auch wieder richtig zuzuordnen. ▀

Der Autor:



Jean-Michele Szczecina

ist Berater im SLG-Spezialteam „Treasury mit SAP“.

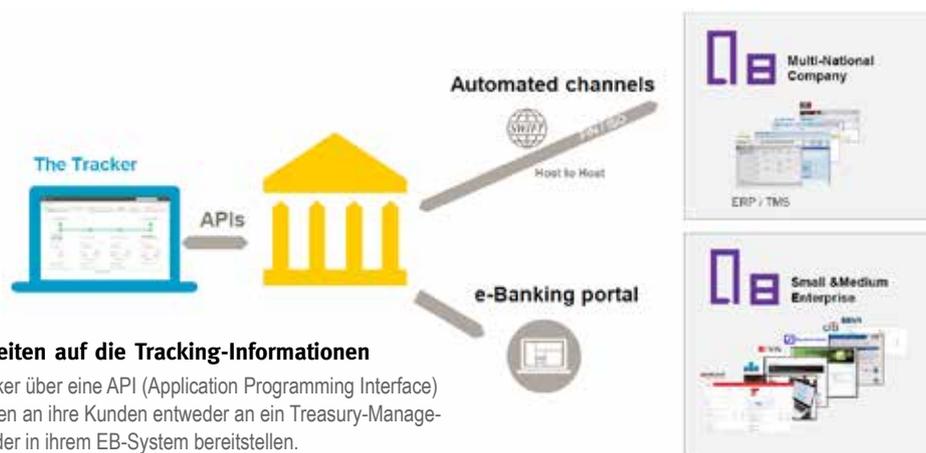


Abb.: **Zugriffsmöglichkeiten auf die Tracking-Informationen**

Banken erreichen den Tracker über eine API (Application Programming Interface) und können die Informationen an ihre Kunden entweder an ein Treasury-Management-System übermitteln oder in ihrem EB-System bereitstellen.

Massenzahlungen en détail

Eine neue Payment Factory mithilfe von SAP In-House Cash brachte mit sich, dass die bisherigen Avise-Informationen bei der Bündelung von Zahlungen verloren gingen. Wie SLG den SAP-Standard „überlistete“ und bei den Deutschen Afrika-Linien den Avis-Informationsfluss gewährleistete.



© FotoIta

Für die Hamburger Reederei Deutsche Afrika-Linien (DAL) ist die Optimierung des eigenen Zahlungsverkehrs ein primäres Ziel. Unter anderem wurde dafür eine Payment Factory in weite-rem Sinn eingesetzt, die buchhalterisch in SAP FI abgebildet wurde.

Dies war jedoch mit viel manuellem Aufwand verbunden, wenn die einzelnen „Einschiffsgesellschaften“ (Jedes Schiff stellt eine eigene Tochtergesellschaft dar) ihre Rechnungen erfassen und über die übergeordneten, ausführenden Gesellschaften an die Bank weiterleiten. Auch die rückwirkende Abwicklung wurde zentral erfasst und danach manuell verteilt. Eine schlanke und transparente Lösung war dadurch nicht geschaffen. Mit Unterstützung des SLG-Spezialteams „Treasury mit SAP“ sollte daher eine echte Payment Factory mithilfe des Moduls „In-House Cash“ aufgebaut werden: Zentrale externe Zahlungen werden über externe Bankkonten der ausführenden Gesellschaften ausgeführt. Intern, aus Sicht der In-house-Bank, werden sie als Forderungen gegenüber der beauftragenden Gesellschaft behandelt. Dadurch entstehen Beziehungen wie mit einer externen Bank, allerdings wird hierbei nicht das echte Konto der Gesellschaft belastet, sondern das In-house-Konto. Der Kontensaldo wird dann als Forderung in das Hauptbuch gebucht.

Avis-Prozess aufgebrochen

DAL wollte sämtliche Zahlungsausgänge der Gesellschaften über eine Payment Factory abwickeln. Die

Rechnungserfassung und der Ausgleich sollten in den Einschiffsgesellschaften angesiedelt sein, die Zahlung hingegen nur über Bankkonten der ausführenden Gesellschaften erfolgen. Dies waren die Voraussetzungen, um den Zahlungsverkehr zu harmonisieren und gleichzeitig auch Kosten durch Volumenbündelungen der Zahlungen zu sparen.

Mit der neuen Payment Factory musste auch die Avisierung der Zahlungen an die Zahlungsempfänger neu aufgesetzt werden. Wie jedes Massenzahlungsverkehr auslösende Unternehmen muss auch DAL die Empfänger entlasten, indem sie Zahlungsavise erhalten, um einzelne Belege in ihrer Buchhaltung zuordnen zu können. Auf den ersten Blick eine einfache Aufgabe, im SAP-Standardumfeld nicht selbstverständlich.

Würde jede Gesellschaft für sich selbst zahlen, wäre SAP in der Lage, gleichzeitig eine Übersicht der Rechnungsposten zu erstellen und automatisch in den Postausgang zu stellen, um die Zahlungen an den Empfänger per E-Mail zu avisieren. Beim Einsatz der Payment Factory wurde dieser Prozess jedoch aufgebrochen: Erstens werden nicht automatisch alle Informationen, die für die Erstellung von Zahlungsavisen notwendig sind, mitgegeben und zweitens musste der Zeitpunkt des Versands im System erst eingerichtet werden. Zusätzlich stellte der Kunde die Anforderung, diesen Zeitpunkt abhängig vom externen Zahllauf mindestens zwei Tage in die Zukunft zu setzen.

Den Standard umbauen

In SAP In-House Cash ist der Standard, die Rechnungen zu gruppieren und weiterzureichen, um sie anschließend an die Bank zu verschicken. Die Rechnungsgruppierung ist elementarer Bestandteil jeder Payment Factory: Gebündelte Zahlungen sparen Transaktionskosten. Allerdings gehen dadurch auch die Zahlungsreferenzen an die Empfänger verloren. Um dieses Manko auszugleichen, stellten wir sicher, dass die Zahlungsreferenzen während des gesamten Zahlungsprozesses weitergegeben werden, was nichts anderes bedeutet, als dass die Bündelung der Zahlungen nicht im internen Zahllauf erfolgt, sondern erst in der Payment Factory. Nun galt es noch, den Zeitpunkt des Versands im System einzurichten. Dazu führten wir eine kleine Anpassung im

Der Autor:



Ivan Gunis

ist Senior Berater im SLG-Spezialteam „Treasury mit SAP“.

Standardprogramm für die Erstellung der Zahlungsavis durch. Die Versandsteuerung, so wie der Kunde es wünschte, regelten wir, indem wir einen Funktionsbaustein in SAP ergänzten.

Bei all den Anpassungen war die Herausforderung, die Datenkette von der Rechnung in der initiierten Gesellschaft bis zum externen Zahllauf zu verfolgen. Weitere Anpassungen in der Avis-Erstellung sind durchaus möglich, sofern die gewünschten Informationen initial in den Rechnungen mitgegeben werden. Bei der Weiterleitung der Zahlungsreferenzen ist man an die SAP-Standardfelder gebunden, für weitere zu übergebende Daten muss man sich mit einem Workaround helfen.

Alle Infos auf einem Blatt

Das Ergebnis war schlussendlich eine effektive Payment Factory mit SAP In-House Cash, die wir mit dem Zusatznutzen Zahlungsavis ausgestattet haben. DAL kann wieder eine detaillierte Avis-Liste mit allen Zahlungspositionen erstellen und versenden, getrennt nach Zahlungsempfängern und automatisch nach Durchführung des Zahllaufs. ▲



Traditionslinie auf südlicher Route

Die Unternehmensgruppe Deutsche Afrika-Linien/John T. Essberger (DAL/JTE) ist ein 1924 gegründetes, familiengeführtes, mittelständisches Schiffsverkehrsunternehmen. Die Reederei betreibt Container-Liniendienste nach Südafrika und zu den Inseln des Indischen Ozeans und ist mit seiner Flotte von hochspezialisierten Tankschiffen Marktführer beim Transport von Chemikalien im europäischen Küstenverkehr. Darüber hinaus engagiert sich die Reederei in der konventionellen Frachtschifffahrt und im Schiffsmanagement. Sitz des Unternehmens ist Hamburg.



SCHWABE, LEY & GREINER

ÜBERSICHT

TERMINE

16. Juni 2019 (Wien)
24. September 2019 (Frankfurt)

SEMINARZEITEN

10:00 bis 18:00 Uhr

TEILNAHMEGEBÜHR

EUR 1.500,- zzgl. USt.

Unser Angebot finden Sie unter
www.slg.co.at

Treasury-Ausbildung

SAP S/4HANA – WAS TREASURER WISSEN MÜSSEN

Wir helfen Ihnen, die richtige Strategie zu finden

Inhalt

Viele Unternehmen beschäftigen sich intensiv mit der Umstellung auf SAP S/4HANA. Kaum ein Thema bewegt derzeit die IT-Bereiche mehr. Auch Treasury-Abteilungen sind von der Umstellung des ERP-Systems tangiert, unabhängig davon, wie stark sie bisher auf SAP setzen. Denn: Änderungen ergeben sich für alle. Wer ein Stand-alone-TMS benutzt, muss mit geänderten Schnittstellen und Datenquellen rechnen. Wer die Treasury-Prozesse mit den Modulen von SAP abbildet, ist natürlich besonders betroffen, weil die eigenen Systeme von der Umstellung betroffen sind.

Themenschwerpunkte

- ▲ SAP S/4HANA im Überblick – was verändert sich im Vergleich zur alten Version?
- ▲ Wie soll Ihre zukünftige Systemlandschaft aussehen?
- ▲ Welche Möglichkeiten gibt es und worauf ist zu achten?
- ▲ IT-Ansätze bei der S/4HANA-Einführung verstehen
- ▲ Was tun bei einer Systemauswahl in der Übergangszeit? – mögliche Strategien
- ▲ Ein kurzer Einblick ins System: SAP S/4HANA
- ▲ Ein kurzer Einblick ins System: SAP Analytics Cloud (SAC)

Teilnehmerkreis

Führungskräfte und Mitarbeiter aus den Bereichen Treasury, Cash- und Liquiditäts-Management, Risiko-Management, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, IT und SAP-Anwendungen.



© Fotolia (2)

Fünf Minuten Zukunft

Das Treasury-Management-System läuft auf Hochtouren, Informationen aus verschiedenen Quellen werden zusammengestellt, quälend langsam füllt sich der Statusbalken. Während man auf die Ergebnisse wartet, kann es mitunter passieren, dass die eigenen Gedanken abdriften – weg vom Tagesgeschäft, weg von heute, hin zu einem Traum von morgen. Willkommen im Treasury-Alltag des Jahres 2049!

Die Autoren:



Andrea Kemetmüller
ist Partnerin bei
Schwabe, Ley &
Greiner.



Sebastian Alfery
ist Manager bei
Schwabe, Ley &
Greiner.

23. April 2049 – 09:00 Uhr NEZ (Neue Europäische Zeit)

Gleißendes Sonnenlicht dringt durch die transparente Außenwand und erzeugt scharfe Schatten im weitläufigen Büro. Chris reibt sich ihre müden Augen, dann dimmt sie die Fenster, um einen besseren Blick auf die holographischen Abbilder ihrer zwei Kollegen werfen zu können. Diese fahren in Rom und Kopenhagen ebenfalls gerade ihre Systeme hoch und bereiten sich auf die in einigen Minuten beginnende Besprechung vor. Begrüßungen werden ausgetauscht und simultan in die jeweilige Landessprache übersetzt, während Chris sich verhalten gähmend auf ihrem Sitzplatz niederlässt. Gestern war es viel zu spät geworden. Doch die erste bemannte Marslandung, an der sie mittels ihrer Projektionsmaske live teilgenommen hatte, hätte sie keinesfalls verpassen wollen.

Ein rot blinkendes Quadrat innerhalb der Datenmatrix, die sich in blassen Farben über ihrem Arbeitsplatz aufgebaut hat, verlangt nach ihrer Aufmerksamkeit. Mit der Fingerspitze streicht sie hindurch, um sich für die Systemnutzung zu legitimieren. Augenblicklich erscheint ein Geflecht aus verschiedenfarbigen Kuben, um sie über die Finanzsituation in Echtzeit zu informieren: Alles ist „im grünen Bereich“.

09:01 Uhr NEZ

Eigentlich wäre ihre physische Anwesenheit gar nicht erforderlich. Die künstliche Intelligenz, die im Hintergrund die Liquidität ihres Unternehmens steuert – zum Teil nach ihren Vorgaben, zum Teil nach eigener Intuition – hat zweifelsohne alles im Griff. Und doch ist es für Chris wichtig, ihren eigenen menschlichen Faktor mit einzubringen.

Die zwanzig Kuben, die durch die Datenmatrix kreisen, symbolisieren die vorhandenen Wallets – digitale Brieftaschen, die jeweils eine Vielzahl von eindeutigen, verschlüsselten Konto-Identifikationsnummern bündeln. Gezielt greift sie das eine Wallet heraus, dessen Farbton sich am weitesten ins Rötliche verschoben hat: China. Wie so oft liegt der für den Abend prognostizierte Cash-Bestand geringfügig unter der Mindestreserve.

09:02 Uhr NEZ

Missmutig klappt Chris die Seitenwände des flackernden Kubus auf, um das Innere des Wallets zu sehen. Eigentlich hätte diese Unterschreitung nicht passieren dürfen. Mehrfach hat die KI im letzten Monat die vorsorglichen Überträge an die Prognosen des Flex-Forecasts angepasst. Bei einmaligen Änderungen des Umfelds reagiert sie nach Chris' Geschmack aber noch immer zu zögerlich. Sie

Wissen, was möglich ist.

Sie möchten optimale Voraussetzungen für Ihre globale Wachstumsstrategie schaffen? Entdecken Sie mit unseren International Business Guides die Erfolgsfaktoren in Ihren Zielmärkten.

business.hsbc.com/business-guides



Together we thrive

wischt sich durch die Echtzeitdaten der hinterlegten chinesischen Identifikationsnummern, deren Salden auf die Sekunde genau aus dem World-Banking-Network abgerufen werden. Nahezu 90 Prozent aller Banken speisen alle ihre Informationen laufend in dieses Netzwerk ein.

Wie erwartet ist ein fortgeschriebener Saldo weit ins Minus gerückt. Chris greift diesen heraus und zieht ihn in die Breite, um mehr Informationen zu sehen. Durch die linke Seite der Matrix schweben detaillierte Stammdaten sowie die mitlaufenden Gebühren der Linien-Inanspruchnahme. Rechtseitig werden die zugrundeliegenden Buchungen aufgeführt.



09:03 Uhr NEZ

Während sich Chris durch die für heute avisierten Buchungen wischt – jede einzelne wird sofort ersichtlich, sobald ein Kunde seinerseits systemseitig eine Zahlung freigibt –, wird ihr schnell klar, dass ein Hauptkunde fehlt. Die KI hat den erwarteten Zahlungseingang zwar pflichtgemäß auf den heutigen Tag gelegt, aber die grauen Ziffern zeigen deutlich, dass die Ausführung kundenseitig noch nicht beauftragt worden ist. Irritiert ergreift Chris die Zahlenkolonne, um den Fehler zu suchen. Doch der Datensatz selbst scheint in Ordnung zu sein. Um tiefer zu graben, muss sie auf das relativ neue „Self-Crediting and Reconciliation Module“ wechseln. Also öffnet sie die Systemkonfiguration, um die entsprechenden Funktionalitäten freizuschalten. Es ist ein Vorteil heutiger Systemmodelle, dass ein feingliedriger Baukasten kleiner und großer Module verschiedenster Anbieter kombiniert werden kann. Dabei werden nur jene Module täglich in Rechnung gestellt, die auch taggleich aktiv genutzt werden. Und heute ist dieser Mehraufwand durchaus gerechtfertigt.

Zurück bei der fehlenden Buchung, kann Chris nun problemlos die gesamte Historie nachvollziehen, beginnend mit dem Materialabruf des Kunden über Lieferung und erfolgreiche Wareneingangsprüfung

bis zur Faktura und deren Freigabe. Und siehe da, der Kunde hat den Betrag wie prognostiziert für heute avisiert, allerdings einem anderen Wallet gutgeschrieben. Warum er diesen Wechsel vollzogen hat, weiß wohl nur die KI seines eigenen Systems. Erleichtert über die schnelle Aufklärung, klappt Chris das chinesische Wallet wieder zu und schiebt es zur Seite, um darunter den grünleuchtenden Kubus zu platzieren, der die Kundenzahlung fälschlicherweise erhalten hat. Anschließend kombiniert sie die Zeitleiste mit den Symbolen, um eine Fortschreibung der Cash-Bestände auf beiden Wallets zu erhalten. Mit Fertigstellung des Datenkonstrukts projiziert die KI alle erwarteten Eingänge und Ausgänge sowie den Betrag, der zur Einhaltung der Mindestreserve übertragen werden muss.

09:04 Uhr NEZ

Auch wenn der Fehlbetrag in Renminbi und der Gegenwert in Euro ausgewiesen werden, für Chris zählt nur die Zahl auf der imaginären Linie dazwischen, die den zu übertragenen Wert als World-Coin ausweist. Dieser Umweg über die international gebräuchlichste Kryptowährung ist notwendig, um Beträge währungsunabhängig ohne Zeitverlust mittels des World-Banking-Network valutarisch zu überweisen.

Die Umrechnungskurse werden in Echtzeit zugewiesen, sodass sich auch der Wert der World-Coins fortlaufend ändert. Chris wartet einige Sekunden, um den Trend zu verfolgen, dann zieht sie den Betrag von Wallet zu Wallet. Während im Hintergrund alle erforderlichen Meldungen ausgelöst werden, natürlich begleitet von den korrekten internen Buchungen, springen die Kuben in der Datenmatrix auf Grün. Alle Werte liegen wieder innerhalb der definierten Parameter.

09:05 Uhr NEZ

Zufrieden lehnt sich Chris zurück, während ihr Blick noch eine Weile der langsam rotierenden Datenmatrix folgt. Das Tagesgeschäft ist erledigt – alle anderen Aufgaben wird die KI nun selbstständig übernehmen. Ihr manuelles Zutun brächte keinen Mehrwert.

Chris wartet einige Sekunden, dann wendet sie sich ihren holographischen Kollegen zu. Es ist Zeit, mit der gemeinsamen Projektarbeit zu beginnen.

Willkommen zurück im Jahr 2019!

Das alles klingt nach ferner Science-Fiction? Ja, natürlich! Aber gehen wir doch noch einmal dreißig Jahre zurück: Hätten wir 1989 einem Buchhalter von Smartphones, Internet und Blockchain erzählt, während dieser gerade mit einem Bleistift seine Kontoauszüge abhakte, er hätte wahrscheinlich nur müde gelächelt. Doch aus Träumen kann Realität werden – damals wie heute. ▲

COMPLIANCE



Requirement



Law



Audit



Standard



Terms Conditions



Policies

Regulations



Guideline

Automatisierte Payment-Prozesse mit integrierter Sanktionsprüfung

© AdobeStock

„Payments on behalf“ über eine Payment Factory oder ein Shared Service Center abzuwickeln, bringt einem Unternehmen große organisatorische Vorteile. Dabei sind jedoch auch gesetzliche Bestimmungen im Zahlungsverkehr (insbesondere dem Außenwirtschaftsrecht) zu beachten, woraus wiederum neue Compliance-Anforderungen entstehen. Dafür bietet TIS seit Kurzem ein passendes Instrument – eine in den Zahlungsverkehrsprozess integrierte Lösung für Sanction Screening als wirksames Mittel zur Prävention von Betrug oder sonstigem Missbrauch.

Nach längerer Diskussion haben sich BaFin, BDI und der Verband Deutscher Treasurer e.V. Mitte 2018 geeinigt: Payments sowie Collections on behalf dürfen weiterhin ausgelöst (und damit eine Payment Factory betrieben) werden, wenn ein funktionierendes Sanction Screening durchgeführt wird. Die Lösung von TIS gleicht jede einzelne Zahlung vor dem Versand an die Bank automatisch mit internationalen Sanktionslisten ab. So ist sichergestellt, dass keine ungeprüfte Zahlung an die Bank geht.

Sanction Screening wird mit der TIS-Lösung Teil des Straight Through Processing im Zahlungsverkehr. Das Sanction Screening ist ein eigenes Tool, in dem alle potenziell gefährdeten Zahlungen aus dem Bank Transaction Manager (BTM) separiert werden. Der BTM ist die cloudbasierte Plattform für Cash- und Liquiditäts-Management, mit der Unternehmen durchgehende Prozesse zwischen Banken und dem internen ERP-System schaffen. Diese Lösung automatisiert den Zahlungsverkehr für alle Niederlassungen und Banken, indem sie neue Zahldateien im ERP-System selbständig an die ausgewählte Bank überträgt und dafür in das jeweils

erforderliche Bankformat konvertiert. In diesen Prozess wird die Funktion des Sanction Screening fest verankert.

Was der BTM für den Zahlungsverkehr ist, ist der TIS Bank Account Manager (BAM) für das zentrale, einheitliche Management der unternehmensweiten Bank- und Kontoinformationen. Als „single source of truth“ bietet er globalen Zugang zu den Kontodetails aller Niederlassungen und Tochterfirmen. Ebenso wie der BTM ist der BAM Teil der TIS Cloud-Plattform und damit verbunden mit der Sanktionsprüfung. Über eine zentrale, cloudbasierte Oberfläche kann die Treasury-Abteilung sämtliche mit Bankkonten verbundenen Informationen verwalten: Stammdaten, Zeichnungsberechtigungen und Dokumente. Sie erhält einen sofortigen Überblick aller Bankkontostammdaten und managt die weltweiten Bankbeziehungen über ein Multilevel-Benutzerkonzept.

Weitere Module der TIS Cloud-Plattform sind der Business Discovery Manager – ein Treasury Reporting Tool, mit dem Controller BI-Analysen auf Basis von Cash Flows durchführen können – sowie der Bank Statement Manager für das Management von Kontoauszügen. Eine einheitliche Software, also für automatisierte Corporate-Payment-Prozesse, mit integrierter Sicherheit durch Sanction Screening – das ist die TIS Cloud-Plattform. Möchten Sie mehr über TIS erfahren? Schreiben Sie eine E-Mail an info@tis.biz oder holen Sie sich weitere Infos unter www.tis.biz





SPEED TRACK

EXPORTKREDIT

DER SCHNELLE UND EINFACHE WEG ZUM EXPORTKREDIT:

Für kleinere Exportfinanzierungen ab 2 bis 10 Mio Euro bieten wir Ihnen mit SPEED TRACK eine einfache Alternative. Per Video-Identifizierung und standardisiertem Kreditvertrag wird ein rascher, reibungsloser und effizienter Ablauf für Ihr Exportgeschäft garantiert: Mag. Petra Rauscher, Tel. +43-1-71707-6031 oder petra.rauscher@rbinternational.com, www.rbinternational.com



**Raiffeisen Bank
International**

Meine Business-Bank.